

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 233	Abonnements-Bedingnisse:		Samstag den 24. Jänner.	Insertions-Preise:		1885.
	Halbjährig:	Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—		Einseitige Petit-Beile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.		
	Vierteljährig:	: : : 2.— : : : 2.50 : : : 1.— : : : 1.25		Redaction, Administration u. Expedition: Herrngasse Nr. 12.		
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.						

Nach acht Monaten — eine Abweisung.

Endlich, nach fast acht Monaten, hat die Landesregierung in Bezug auf die Beschlüsse der krainischen Sparcasse wegen Errichtung einer deutschen Volksschule für Knaben und wegen Erbauung von Arbeiterwohnungen ihre Entscheidung getroffen und die Genehmigung dieser Beschlüsse verweigert. Wenn jemals, bedauern wir es heute auf's Lebhafteste, daß es gegenwärtig der liberalen Presse vollständig verwehrt ist, eine der Regierung unbequeme Angelegenheit in gebührender Weise zu erörtern. Wollten wir die eigentlichen Motive klar legen, die zur Entscheidung der Landesregierung geführt haben, den Zusammenhang dieser Entscheidung mit gewissen Vorkommnissen im nationalen Lager und mit der allgemeinen politischen Situation im Lande, würde uns ja sofort von höheren Mächten das Wort entzogen werden, und es bleibt uns also nichts übrig, als uns auf eine durchaus objective Kritik der in dem an die Sparcasse gerichteten Erlasse thatsächlich angeführten Gründe zu beschränken; auch eine solche dürfte übrigens, wenn schon in weniger schlagender Weise darthun, wie es mit der beliebten Verweigerung der Genehmigung der fraglichen Beschlüsse eigentlich bestellt ist.

Vorerst jedoch muß es wohl gestattet sein, seiner Verwunderung Ausdruck zu geben, daß Baron Winkler zu der getroffenen Entscheidung acht Monate brauchte; reden wir nicht von dem Mangel an Rück-

sicht gegen ein Institut von der Bedeutung der Sparcasse und gegen die weiten Kreise der Bevölkerung, die an der Sache das größte Interesse nahmen, welches sich in einer solchen Verschleppung manifestirte; aber jeder Unbefangene, der nunmehr diese Entscheidung liest, wird zugestehen müssen, daß dieselbe gemäß ihrem Inhalte ohne jeden Anstand ebensogut innerhalb acht Tagen statt innerhalb acht Monaten hätte erfolgen können. Was den jetzt endlich bekannten Tenor des Erlasses anbelangt, waren wir über denselben vom Momente an nicht mehr im Zweifel, als sich unsere deutschen und slovenischen Officiösen, wie auch diverse nationale Städtväter für eine von der Stadtgemeinde zu errichtende deutsche Schule zu begeistern anfangen. Das Manöver dieser Herren war zu durchsichtig: sie wollten nicht bloß zwei, sondern gleich drei und vier Fliegen mit einem Schläge treffen. Zunächst brachten sie sich dadurch auf die billigste Weise in den Anstrich, den Bestrebungen der deutschen Bevölkerung um deutsche Schulen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, zum Zweiten wußten sie sehr wohl, daß eine von der derzeitigen Stadtvertretung errichtete deutsche Schule kaum dem Namen nach eine solche sein würde, weiters hatten sie damit eine Handhabe, die Slovenisirung in den übrigen Schulen der Stadt noch rücksichtsloser und unvernünftiger als bisher zu betreiben, und schließlich, und das war die Hauptsache, war in der Ankündigung einer deutschen Communalsschule ein sehr brauchbarer Vorwand ge-

boten, gegen die von der Sparcasse beabsichtigte Schulerrichtung Front zu machen. Und nun wollen wir uns die vom Herrn von Winkler für seine Entscheidung gelieferte Begründung etwas näher ansehen.

Das erste Hauptargument spitzt sich dahin zu, daß die von der Sparcasse geplante Schule nicht nothwendig, daher auch keine wohlthätige oder gemeinnützige Anstalt sein soll und daß sonach für diesen Zweck eine Verwendung aus dem Reservefonds unzulässig sei. Die angebliche Unnothwendigkeit der in Rede befindlichen Schule will damit bewiesen werden, daß durch die von der Gemeinde Laibach zu eröffnende und durch die deutschen Schulen in Gottschee und Weissenfels für den Unterricht der deutschen Kinder hinlänglich vorgesorgt sei, und sonach die Möglichkeit vorliege, daß jene ohne Schüler bliebe. Da erinnern wir uns doch mit wahren Vergnügen der in diesem Betracht in der That ganz richtigen Auslassungen des Gemeinderathes Dr. v. Bleiweis und des „Ljubljanski List“, welche Beide in kaum widerlegbarer Weise ausführten, daß die von der Sparcasse in Aussicht genommene Schule, Dank der voraussichtlich ausgezeichneten Einrichtung und der tüchtigen Lehrkräfte, über welche sie verfügen würde, ohne Zweifel überaus zahlreich besucht sein und daß sich die Eltern massenhaft herandrängen werden, um ihre Kinder in dieser Anstalt unterzubringen. In diesem Punkte erhebt sich die für die Nichtgenehmigung des

Feuilleton.

Eisstudien.

Die schöne Tugend der Genügsamkeit wird häufiger geübt, als man glauben würde, und entspringt oft so natürlichen Motiven, daß dadurch selbst ihr hoher Werth herabgedrückt erscheint. Der arme Teufel, der vor dem Schaufenster der Delicatessenhandlung steht, hinter dem verschiedene kulinarische Köstlichkeiten mit berechnetem Raffinement höchst verlockend ausgestellt liegen, betrachtet dieselben mit sehr zweifelhaftem Verlangen, ja er wundert sich vielleicht sogar, daß es auch Menschen gibt, die solches Zeug genießen, und würde gewiß sein karges Abendbrod nicht darum geben. Wir nennen ihn genügsam und er ist es auch, denn er ist mit dem zufrieden, was er hat, aber doch wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil er das Bessere nicht kennt. Umso höher müssen wir daher die Genügsamkeit jenes Kreises unserer hiesigen Gesellschaft stellen, die dem Eisport huldigt und über dem Vergnügen ganz und gar den Mangel jeglichen Comfortes zu vergessen scheint oder doch stillschweigend darüber weggeht, obgleich er sich ihm oft sehr fühlbar machen dürfte.

Es erscheint nicht werthlos, auch fremde Ein-

richtungen zu studiren und sie anzustreben, wobei freilich den in der Provinz gewöhnlich nicht sehr glänzenden finanziellen Verhältnissen das letzte und entscheidendste Wort zufällt. Es liegt auch keineswegs in der Absicht dieser Zeilen, Unzufriedenheit mit dem Bestehenden wachzurufen, und namentlich unseren hübschen Eisläuferinnen, denen ja der Fasching ohnehin der Sorgen so viele bringt, rathen wir, dieses Capitel ungelesen zu übergehen, damit nicht etwa die gerühmte Tugend der Genügsamkeit Schiffbruch leide.

Einen Wiener Freund, der sich kurze Zeit hier aufhielt und dem alles Sehenswerthe unserer Stadt zu zeigen mir zufiel, führte ich auch zu einer der letzten „Eismusiken“ und freute mich beim Durchschreiten der Allee der Lobsprüche, die er für die Anlagen und Umgebung in offenen Worten aussprach. Die Klänge der Musik und die angesammelte Menschenmenge zeigten uns schon von ferne die Lage des Eisplatzes, die er so nahe der Stadt und doch mitten im Freien als eine höchst glücklich gewählte bezeichnete. Und in der That mußte der Anblick der schneebedeckten Alpen und des frischbeschnittenen Tivolivaldes auf den für Naturschönheiten so empfänglichen Großstädter von besonderer Wirkung sein, die noch erhöht wurde, als wir, auf der Höhe angekommen, die lustig sich tummelnden Eisläufer wahr-

nahmen. Doch plötzlich hielt seine Beredtsamkeit an und ich sah in seinem Blicke etwas Suchendes, Fragendes. Der Platz ist groß, begann er bald wieder, und nun wechselten Frage und Antwort über Wasserbeschaffung, die Bedeutung der mit Tannenreisig geschmückten Hütten und zahlreiche andere auf den Eisport bezügliche Themen. Nicht wenig erstaunte er, zu vernehmen, daß die Schleusen des Himmels die einzigen Wasserquellen seien, daß der Boden, um ihn vollkommen wasserdicht zu machen, die artige Summe von 1000 fl. verschlungen, und als ihm die beiden Hütten als Garderobe vorgestellt wurden, schüttelte er bedenklieh den Kopf. Als wir unsere Unterhaltung auf die Einkünfte des Vereines ausdehnten, sah er wohl deutlich ein, daß sich damit nicht viel Besseres herstellen ließe, und nun schien seine Erinnerung an den Wiener Eislaufplatz in den Vordergrund zu treten und in eingehender Weise pries er dessen Vorzüge. Wenn es gegönnt war, die Eisbahn des Wiener Eislaufvereines zu betreten, kann sich kaum eines gewissen Staunens erwehren über den Luxus der Anlage von Baulichkeiten, welche den verwöhnten Forderungen der Bequemlichkeit Rechnung tragen. Das Hauptgebäude, durch welches der Eintritt stattfindet, beherbergt die Kanzlei, in der außer dem Ausschusse auch mehrere angestellte Beamte arbeiten, die elegant ausgestatteten

Sparcassebeschlusses vorgebrachte Motivierung wahrhaftig bis zur Drahtik. Der Beschluß der Sparcasse fand bei der slovenischen Presse, beim nationalen Gemeinderathe, überhaupt bei allen Widersachern des deutschen Elementes in Krain gerade nur aus dem Grunde so heftige Gegnerschaft, weil Allen sofort klar war, daß die zu errichtende Schule sich eines außerordentlichen Anflanges und Andranges in allen Kreisen der Bevölkerung erfreuen würde, und nun kommt Herr von Winkler mit der gewiß für alle Welt überraschenden Behauptung, daß für diese Schule sich gar keine Schüler finden könnten und daß sie deshalb nicht nothwendig sei. Denn daß selbst beim Vorhandensein einer deutschen Gemeindefschule der Zuspruch bei der Schule der Sparcasse kein geringerer gewesen wäre, das läßt sich mit äußerster Wahrscheinlichkeit, ja mit Gewißheit voraussagen. Wir haben es oben angedeutet und betonen es hier nochmals: was läßt sich nach den vielfältigen bisherigen Erfahrungen bei der Aufnahme der Schüler und beim Unterrichte an den städtischen Volksschulen, wie nach der ganzen Haltung des derzeitigen ultranationalen Gemeinderathes dem deutschen Schulwesen, überhaupt der deutschen Sprache gegenüber von einer unter solchen Auspicien errichteten und bestehenden f. g. deutschen Schule erwarten? Auch in diesem Punkte war seinerzeit Dr. v. Bleiweis aufrichtig genug, ziemlich unzweideutig erkennen zu lassen, daß der slovenischen Stadtvertretung nur eine deutsche Schule, auf die sie keinen Einfluß habe, unbequem und bedenklich zu sein brauche, daß sie aber mit einer in ihrer Hand liegenden deutschen Schule schon in ihrem Sinne zurecht kommen werde. Alle Eltern, denen es wirklich um einen guten und gebiegenderen deutschen Unterricht zu thun ist, würden ihre Kinder und wenn derzeit zehn deutsche Communal Schulen beständen, immer noch lieber in die von der Sparcasse beabsichtigt gewesene Anstalt geschickt haben und sie hätten damit gewiß nur gut gethan, weil ihnen diese für ihre berechtigten Ansprüche jede wünschenswerthe Gewähr so sicher geboten hätte, als bei jener das Gegentheil der Fall ist. Allein die Dinge liegen noch ganz anders. Der Beschluß der Sparcasse hatte auch den gewiß löblichen Zweck, die Stadtgemeinde, die in Schulsachen ohnehin große Ausgaben zu tragen hat, von einer weiteren jährlichen Leistung von 4—5000 fl. zu entlasten, nachdem ja bekanntlich die Schulgesetze die Möglichkeit vorsehen, daß die neue Schule an die Stelle einer Gemeindefschule

hätte treten können, und selbst Herr von Winkler dürfte kaum in Abrede stellen, daß, wenn es der heutigen Stadtvertretung in der That um die Schaffung einer guten deutschen Volksschule zu thun wäre, und nicht darum, sich im Interesse ihrer Parteizwecke bloß mit einer ähnlichen Scheinschöpfung abzufinden, diese hätte den Beschluß der Sparcasse mit Jubel begrüßen müssen, ja daß es von derselben im Hinblick auf die städtischen Steuerzahler geradezu unverantwortlich ist, die Gelegenheit, eine so bedeutende Auslage zu ersparen, auf's Schroffste von sich zu weisen und sich auf ein vorgebliches Recht auf Errichtung von Schulen zu berufen, das doch in jedem Falle kein ausschließliches sein und den Bestand einer privaten oder öffentlichen Schule neben einer Communal Schule nicht hindern, noch an sich überflüssig machen könnte. So also sieht es mit der behaupteten Unnothwendigkeit der fraglichen Schule aus. Doch wir müssen einen Schritt weiter gehen. Wie kommt man denn überhaupt dazu, einen Beweis der Nothwendigkeit einer Anstalt gerade nur in diesem einen Falle zu verlangen, und erst dann deren Gemeinnützigkeit und Wohlthätigkeit zugestehen zu wollen. Es kann doch Etwas sehr gemeinnützig und wohlthätig sein, ohne daß es darum geradezu nothwendig wäre, und wir glauben, daß bei keiner einzigen der bisherigen so ungemein zahlreichen Widmungen der Sparcasse ein Beweis ihrer Nothwendigkeit erbracht und verlangt wurde, und doch waren alle gemeinnützig oder wohlthätig. War — um ein allerjüngstes Beispiel anzuführen — für die Widmung der Sparcasse von 4000 fl. durch mehrere Jahre für den Bau von Schulhäusern am Lande etwa der Beweis einer Nothwendigkeit geliefert worden, und doch hat die Regierung keinen Anstand genommen, diese fast ausschließlich dem slovenischen Volksschulwesen zugute kommende Unterstützung nicht nur als wohlthätig und gemeinnützig anzuerkennen, sondern selbst darum zu ersuchen und der Sparcasse hiefür noch den besonderen Dank auszusprechen. Wir hören aus guter Quelle, daß einige Zeit, bevor die Entscheidung in dieser Angelegenheit erfolgte, wie so oft, auch diesmal von präsidialer Seite Besprechungen mit slovenischen Parteiführern gepflogen wurden, und daß sich namentlich auch der Obmann des Clubs der slovenischen Abgeordneten zu diesem Behufe in Laibach einfand; aber wie dem auch immer sein mag, so erinnert mindestens diese ganze Reihe von Argumentationen: von einem fingirten schlechten Besuche

Bartefalons für Gardedamen und hohe Gäste, ferner die Garderobe, die an Größe in unserer Stadt kein Beispiel hat, und eine vorzügliche, wenn auch etwas theuere Restauration, deren Verpachtung für die kurze Zeit der Saison nicht weniger als 500 fl. einbringt. An große Zahlen wird man hier bald gewöhnt, zählt ja beispielsweise auch der Verein für Benützung des Platzes allein 1100 fl. Dem Hauptgebäude gegenüber erheben sich zwei vollkommen gedeckte, heizbare Musikpavillons und eine lange Reihe von Sitzgalerien für die Zuseher bei Eisfesten. Auf dem das große Bassin vom kleinen trennenden Damm erhebt sich ein höchst geschmackvolles Häuschen, in dem wir getrennt die Ankleidezimmer für Damen und Herren finden, und in jedem derselben eine Anzahl von Wandkästchen zum Aufbewahren der Kleidungsstücke, Schlittschuhe zc. für einzelne Mitglieder. Nebenbei mag auch der riesigen Leinenüberdachung Erwähnung geschehen, welche das kleine Bassin vor den Blicken der bösen Sonne schützt. Doch damit noch nicht genug, stehen im Hintergrunde noch Requisitionskammer und Maschinenraum. Zwei Dampfmaschinen nämlich dienen zum Emporheben des Wassers aus dem Wiener-Neustädter-Canal und der Hochquellenleitung, sowie zur Erzeugung des elektrischen Lichtes, das in zwei riesigen Sonnenbrennern und unzähligen Glühlichtern Abends den Platz tag-

hell erleuchtet. Sollen wir noch von den zahlreichen Musikproductionen und Eisfesten sprechen? Die verschiedenen illustrierten Zeitungen versuchen schon, auch uns Fernen ein Bild davon zu geben, und doch spottet jede Beschreibung der Wirklichkeit; eine Feenwelt scheint sich dabei vor unseren Blicken zu entfalten.

Selbstverständlich kostet das Ganze auch viel Geld, sehr viel Geld und jedes einzelne Mitglied hat für unsere Verhältnisse hohe Beträge zu leisten, die sich im ersten Jahre auf circa 20 fl. beziffern. Man kann daher die Einnahmen von über 2000 Mitgliedern leicht bewertben und wird nicht staunen, daß die Gesamteinnahmen jährlich die Summe von 30.000 fl. übersteigen. Es ist auch viel zu bieten dafür; das nöthige Personale von 50—80 Personen verschlingt allein schon über 13.000 fl., dann kommen die Musikproductionen mit 4000 fl. und wenn wir noch für das Costümfest 3000 fl. einstellt finden, so ist wohl dem einzelnen Mitgliede sein Beitrag reich verzinst.

Wir gaben diese Mittheilungen, um anzuzeigen, was ein Eislaufverein zu leisten vermag, wenn — die Verhältnisse darnach sind, und wenn es auch Bahn wäre, in der Provinz das Gleiche erreichen zu wollen, so muß doch das Aehnliche angestrebt werden, und auch hierin haben wir ein leuchtendes

auf eine Unnothwendigkeit der Schule und von da weiter auf den Mangel der Gemeinnützigkeit derselben — wobei jedes Glied dieser Reihe einen falschen Schluß involvirt — auf's Lebhafteste an das in solchen kühnen logischen Combinationen unübertreffliche Talent des Herrn Lukas Svetec.

Nicht besser als mit der behaupteten Unzulässigkeit der Verwendung des Reservefonds steht es mit dem zweiten Hauptmotiv der Nichtgenehmigung, das ist mit der Eventualität aus, daß der genannte Fond der ihm zugemutheten Jahresleistung in Zukunft einmal nicht gewachsen sein könnte. Abstrahirt davon, daß zu einer solchen Annahme nach menschlicher Voraussicht gar kein Grund vorliegt, würde dieses Bedenken auf's Vollständigste und für alle Mal sehr leicht dadurch zu beseitigen gewesen sein, daß man — statt eines Jahresbeitrages — das zur Erhaltung der Schule erforderliche Capital aus dem Reservefonde ganz ausgeschieden und als ein separates Vermögen in Verwaltung genommen hätte.

Und was für einen sonderbaren Circel statuirt der abweisliche Erlaß bei der Nichtgenehmigung des anderen Beschlusses der Sparcasse in Betreff der Erbauung von Arbeiterwohnungen. Weil der Verein noch nicht in's Leben getreten, soll der Beschluß wegen Widmung von 50.000 fl. noch nicht genehmigt werden können, andererseits aber ist die Constatirung des Vereines eben von der erfolgten Widmung des erwähnten Capitales abhängig; auf diese Weise etwa dürfte es wohl lange dauern, bis auch diese so überaus gemeinnützige Intention der Sparcasse zur Realisirung gelangen kann. Allein noch etwas hat uns sehr gewundert, daß nämlich die Wohlthätigkeit und Gemeinnützigkeit des beabsichtigten Unternehmens hier auf einmal wieder anerkannt wird, obwohl unseres Wissens eine Nothwendigkeit für die Erbauung von Arbeiterhäusern nirgends behauptet, geschweige erwiesen wurde.

Enden wir für heute, obwohl wir die Bedenken, die sich gegen die Argumentationen des Herrn von Winkler vorbringen ließen, noch lange nicht erschöpft haben; wollten wir dieß thun, wir müßten statt eines Artikels eine Broschüre schreiben. Die Deutschen im Lande haben nun einen herben Beweis mehr, welche Behandlung derzeit in Krain ihnen und ihren Wünschen zuteil wird. Wir verzichten darauf, der Stimmung, welche solche Vorgänge in der deutschen Bevölkerung hervorrufen müssen, ge-

Vorbild. Nr. 3324 des „Siebenb. Deutschen Tageblattes“ enthält einen Bericht des Hermannstädter Eislaufvereines, der uns in hohem Grade imponirt, da ja Hermannstadt nicht mehr als 20.000 Einwohner zählt, freilich eine einheitliche deutsche Bevölkerung. Der Verein zählte dort im Vorjahre 739 Mitglieder, deren Beiträge den unsern ähnlich sind. Auch dort finden wir ein Gesellschaftshaus mit heizbarer Garderobe und Restauration, Musikhalle, Tribünen für Zuseher zc. und wenn wir noch lesen, daß ein Costümfest außer von den Mitgliedern noch von 2217 Personen besucht wurde, so zwingt uns das Alles noch mehr Achtung ab, als was das große Wien darin bietet.

Vielleicht wird irgend ein schöpferisches Finanztalent aus dem Kreise unserer Leser durch diese Zeilen angeregt, in welcher Weise auch in unserer Stadt dieser schöne und gesundheitsstärkende Sport einen höheren Aufschwung nehmen könnte, wozu allerdings die Berücksichtigung größeren Comportes in erster Linie Anlaß bieten würde.

Der Mittheilung eines Eisportsmannes verdanken wir auch bemerkenswerthe Angaben über die Größe des Eisplatzes, wonach das große Bassin des Wiener Eisplatzes 6178, das des Hermannstädter 4200 Quadr.-M. mißt, wogegen der Laibacher Eis-

bührenden Ausdruck zu geben, allein wir wollen noch das Eine nachdrücklich hervorheben, daß es sich hier um Unternehmen handelte, die nicht nur für die deutsche Bevölkerung, sondern überhaupt für Stadt und Land von eminentem Interesse waren, und daß auch das nicht hinreichte, um eine Entscheidung herbeizuführen, wie sie alle unbefangenen, Bildungs- und menschenfreundlichen Kreise gewünscht hätten. Auf der einen Seite standen ein hochangesehenes Institut, die gesammte deutsche Bevölkerung des Landes, all' die zahlreichen Schichten, welche den Sinn für deutschen Unterricht und deutsche Bildung, wie für die Förderung und Besserung der Lage der arbeitenden Klasse noch bewahrt haben — auf der anderen Seite jene Schaar nationaler Politiker, die heute den Ton angeben und die nichts kennen, als ihr Parteiinteresse. Diesen blieb, wie jetzt so oft in ähnlichen Lagen, auch diesmal der Sieg, doch wenn jemals, paßt hier das Wort: *Victrix causa diis placuit, sed victa Catoni.*

Aus dem Reichsrathe.

Das Abgeordnetenhause ist am 20. d. M. wieder zusammengetreten. Von der Regierung wurden zahlreiche Vorlagen eingebracht. Es befinden sich darunter die angekündigten Anarchisten-Gesetze, mit deren Inkrafttreten der Ausnahmezustand in Wien und Umgebung endigen soll, das Gesetz über die Einreihung der Wiener Vororte in die Städtegruppe und der neue Vertrag mit der Nordbahn. Die Anarchisten-Gesetze sind zweierlei Art. Ein Gesetzentwurf enthält nach dem Vorbilde des deutschen Anarchisten-Gesetzes Einschränkungen der Vereins-, Versammlungs- und Pressefreiheit, soferne diese Rechte zur Förderung anarchistischer Umtriebe mißbraucht werden; ein anderer Gesetzentwurf enthält Maßregeln gegen den Mißbrauch von Sprengstoffen. Ferner hat die Regierung auch die kaiserliche Verordnung über die Einstellung der Schwurgerichte in dem Gerichtsprängel Wiener-Neustadt vorgelegt. Von den übrigen Vorlagen sind das umgearbeitete Fischereigesetz und ein Gesetz über die Disciplinar-Behandlung der Notare erwähnenswerth.

Im Laufe der Sitzung begründeten der Abg. Sueß seinen Antrag auf Vermehrung der Abgeord-

platz mit rund 3600 Quadr.-M. (ungefähr $\frac{2}{3}$ Joch) angegeben wird.

Wollte man unseren Eisplatz bis zur Höhe von 3 Dec.-M. mit Wasser füllen und stünde dazu ein Brunnen zur Verfügung, der jede Minute einen Hektoliter liefert, so müßte mehr als eine Woche Tag und Nacht ununterbrochen geschöpft werden. Um von dieser Wassermenge eine Vorstellung zu gewinnen, wollen wir annehmen, es würde sich jemand zur Lebensaufgabe machen, dasselbe auszu trinken und täglich 10 Liter consumiren, so müßten ihm schon Kinder und Enkel darin unterstützen, da er allein erst in 300 Jahren der Aufgabe gerecht werden könnte. Setzen wir endlich an Stelle des Wassers Wein und nehmen wir des wenig appetitlichen Gefäßes wegen den Preis pro Liter nur mit 20 kr. an, so repräsentirt dieß die Summe von 216,000 fl.

Wo ist der Zauberer, der diese Umwandlung vornehmen möchte, er würde uns dadurch den schönsten luxuriösesten Eisplatz der Welt verschaffen. Doch da wir nicht mehr in der Zeit der Wunder leben, müssen wir schon auf andere Mittel bedacht sein, es womöglich unseren Brüdern in Siebenbürgen gleich zu thun.

Wir wollen hoffen, daß die hiesigen Freunde des Eisportes in der Uebung der Genügsamkeit nicht weit gehen, sonst könnte man eines Tages sagen, der Genügsame kann auch ohne Eisplatz leben.

neten der Stadt Wien und der Vororte und Abg. Dr. Fanderlik seinen Antrag betreffs Aenderung der Reichsraths-Wahlordnung in Mähren. Der Antrag Chlumeczkys wegen Steuerbefreiung verschiedener Arbeiter-Versicherungscassen wurde dem Steuerauschnisse zugewiesen.

Abg. Proskowetz interpellirte die Regierung wegen der Erhöhung der ausländischen Getreidezölle. Abg. Richter beantragte ein gemeinsames Vorgehen mit Deutschland gegen die überseeische und russische Getreideconcurrentz. Abg. Dr. Ruß interpellirte wegen der Wahl von Triest als Kopfstation für die deutsche Dampferlinie.

Politische Wochenübersicht.

Der Ackerbauminister Graf Falkenhayn erklärte dem Vernehmen nach einer Deputation des niederösterreichischen Bauernvereines, es werde dem niederösterreichischen Landtage in der nächsten Session ein Gesetzentwurf wegen Errichtung von Ackerbaukammern zugehen. Er erkenne die Berechtigung der dießbezüglichen Bestrebungen des Bauernstandes an.

Die Reichsrathsabgeordneten aus Dalmatien faßten, wie ziemlich alljährlich um diese Zeit, den Beschluß: der Budgetberathung fernzubleiben, falls seitens der Regierung keine bestimmten Zusicherungen bezüglich der Ausführung der Beschlüsse des Zaratiner Landtages über die Einführung der croatischen Sprache bei den Administrativ- und Justizbehörden Dalmatiens ertheilt werden sollten. Bis zur entscheidenden Abstimmung wird ohne Zweifel auch diesmal die Sache aplanirt sein.

Der Istrianer politische Verein (Associazione politica istriana) beabsichtigt, für einen der nächsten Sonntage einen Parteitag nach Mitterburg einzuberufen, um über die Gründung eines italienischen Reichsraths-Clubs eine Resolution zu fassen.

Die Triester Handelskammer faßte in der bekannten Schiffsfrage den Beschluß: die von der Borsendeputation bereits unternommenen Schritte zur Wahrung der Interessen Triests in der Angelegenheit Triest-Genua zu unterstützen und an das Handelsministerium ein Memorandum zu richten, mit der Bitte, sich mit aller Kraft bei der deutschen Regierung für die Realisirung des Projectes, Triest zur Kopfstation des deutschen Handels zu machen, zu verwenden.

Der croatische Landtag hat die Indemnitätatsvorlage angenommen; in den letzten Sitzungen spielten sich wieder einige Scandalscenen ab. Der „Pesti Naplo“ rühmt die bisherige Haltung des Banus und constatirt mit Genugthuung, daß derselbe die Einheit des ungarischen Staates klar und offen betonte, indem er darlegte, daß das croatische Budget einen Theil des ungarischen Budgets bilde und der ungarische Reichstag berechtigt sei, in die Angelegenheiten Croatiens sich einzumengen. Nunmehr müsse die Union in einer Weise befestigt werden, daß sie jeder Gefahr trogen könne.

„Kemény“ empfing eine Correspondenz aus Rom, worin constatirt wird, daß die Agitationen des Bischofs Strozsmayer im Vatican mit lebhaftem Interesse verfolgt werden. Schon vor Monaten wußte man daselbst aus Briefen Strozsmayer's, daß er anlässlich der Methud-Feier eine Action gegen Ungarn beginnen werde. Von Rom aus empfing Strozsmayer den Rath, er möge sich vorher an maßgebender Stelle in Wien informiren und möge unter allen Umständen mit seinem panslawistischen Katholicismus vorsichtig sein gegenüber den westlichen Slaven, denn es liege nicht im Interesse des Vaticans, durch eine religiöse Demonstration politischer Färbung die Situation der russischen Polen zu erschweren. Ferner wisse man im Vatican

ganz genau, daß Strozsmayer bei jenen Wiener Persönlichkeiten, die er im Herbst besuchte, durchaus keinen günstigen Eindruck zurückgelassen habe, daß die politische Haltung des Bischofs von allen maßgebenden Persönlichkeiten entschieden mißbilligt und er davon verständigt worden sei, daß seine national-katholische Propaganda anlässlich der Methud-Feier keineswegs auf Unterstützung zählen könne. Es scheint, daß man in Wien die Intention des Bischofs durchschaute, die darin bestand, durch den bis zu einem gewissen Grade im Interesse Oesterreich-Ungarns gelegen erscheinenden westlichen Panslawismus für seine ungarnefeindlichen Agitationen nach Oben eine gefällige Maske zu erlangen.

Der deutsche Reichstag genehmigte den zwischen Deutschland und Griechenland abgeschlossenen Handelsvertrag. — Die socialdemokratische Fraction erklärte sich einstimmig gegen die vom Fürsten Bismark inauguirte Colonialpolitik.

Im deutschen Reichstage brachten die Conservativen einen Antrag auf Einführung eines Normal-, beziehungsweise Maximal-Arbeitstages ein, dem jedoch Fürst Bismark, als angebliche Popularitätshascherei und derzeit für die deutsche Industrie unpraktisch, entgegentrat.

Nach Meldung der „Times“ sollen die Mächte England die Abhaltung einer Conferenz zum Zwecke der Neutralisirung des Suez-Canals vorgeschlagen haben.

Endlich kommt von der englischen Expedition gegen den Mahdi im Sudan eine Kunde. General Stewart erfocht mit 1200 Mann gegen 10.000 Aufständische einen großen Sieg. Letztere verloren 1200 Mann an Todten und Verwundeten, die Engländer hatten 18 Officiere und 150 Mann todt und verwundet.

Der Petersburger „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, wonach in den Gouvernements Kiew, Podolien, Wolhynien, Wilna, Kowno, Grodno, Witibsk, Mohilew und Minsk bürgerlicher Grundbesitz an Personen polnischer Nation weder verkauft, noch verpfändet, noch verpachtet werden darf und wonach Actiengesellschaften und Genossenschaften künftighin nur 200 Desjatinen Land erwerben dürfen.

Die bei Eröffnung des schwedischen Reichstages verlesene königliche Thronrede kündigt Gesetzentwürfe an, betreffend die Einsetzung eines neuen Staatsdepartements für Handel, Industrie und Ackerbau, die Ausdehnung der Verpflichtung zu militärischen Uebungen, die Entwicklung des Marinewesens und die definitive Regelung der Bezüge der Volksschullehrer.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth hat sich am 20. d. Mts. zu einem achttägigen Aufenthalt nach Miramare begeben.

In der Provinz Granada wurden durch Erdbeben 3240 Häuser zerstört; Kaiser Franz Josef spendete zur Linderung des dortigen Nothstandes einen Betrag von 20.000 Fracs.

In die Salzburger Handelskammer wurden größtentheils Fortschrittmänner und in den Brünner Gemeinderath durchaus Deutsche gewählt.

In Marburg wurde der bekannte Schwindler Dr. Keminar wegen neuerlich begangener Betrügereien verhaftet.

Die ministerielle „Presse“ erfährt: Der Handelsminister habe beschlossen, die Zahl der Gewerbeinspectoren von 9 auf 12 zu erhöhen. Damit wäre eine Veränderung der Inspectionsbezirke verbunden, der zehnte Bezirk würde umfassen Tirol, Vorarlberg und Kärnten, der elfte Steiermark und Krain, der zwölfte Küstenland und Dalmatien; Graz bliebe der Sitz eines Inspectors, nach Triest käme ein neuer.

Kassabefraudationen stehen noch immer an der Tagesordnung. Theodor Roderer, Bankgeschäftsinhaber in Wien, veruntreute erhebenermaßen 207.000 fl. Commendatore Coita, Verwaltungsrath der Banca popolare von Alessandria (Italien), ist nach Defraudation von anderthalb Millionen Francs aus Mortara geflohen.

Die Wiener Postdirection stellte bei der Regierung den Antrag, es mögen die Postsparcassen auch in allen österreichischen Volksschulen eingeführt werden.

Der oberste Gerichtshof in Wien entschied, eine Zahlung mittelst Postanweisung sei schon mit der Zustellung und nicht erst mit der Eincaßirung der Postanweisung als erfolgt zu betrachten.

Am 16. d. Mts. fanden in dem Bureau mehrerer Zuckerfirmen, ferner in dem Bureau des gewesenen Directors der böhmischen Bodencredit-Gesellschaft, Weniger, und in dessen Wohnung in der Bredaugasse, sowie bei Josef Swoboda, dem Vorstande der Waarenabtheilung der Bodencredit-Gesellschaft, in dessen Bureau und Wohnung statt. Alle Bücher, Schriften und Briefe wurden dem Strafgerichte eingeliefert.

In Kolin (Böhmen) wurde ein socialistischer Umtrieb verdächtiger Arbeiter in dem Momente verhaftet, als er vor der Wohnung des Gendarmeriewachtmeisters einen Brief fallen ließ, welcher ein socialistisches Todesurtheil gegen den Kolinser Polizeirevisor enthielt. In den Gassen Kolins und Caslaus wurden Hunderte von aufreizenden Druckschriften gefunden, in welchen nach einem Berichte der „Koruna Ceska“ die Arbeiter zur Rache für die Hinrichtung Kammerer's und Stellmacher's aufgefordert werden. Die Druckschriften sind aus New-York datirt.

Der Papst ist an einer leichten Gedärmentzündung erkrankt.

Die unglückliche Kaiserin Charlotte von Mexico, welche sich in Buchont befindet, soll in neuester Zeit lichte Momente haben, die den Aerzten Hoffnung auf Heilung geben.

In Innsbruck starb am 10. d. Mts. General Karl Sonklar v. Instädten, einer der hervorragendsten Geographen, Kartographen, militärischen Schulmänner und Alpenfreunde Oesterreichs.

In Russisch-Polen wurden die dort constituirten Comités zur Theilnahme an der Cyrill- und Methudius-Feier auf Veranlassung der Behörden aufgelöst.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Ordensverleihung.) Herr DGN. Dr. Leitmaier in Graz, früher DGN. in Laibach, erhielt das Officierskreuz des Ordens vom hl. Sava — eines serbischen Ordens — in Anerkennung wissenschaftlicher Verdienste. Bekanntlich hat Herr DGN. Leitmaier einen Commentar zur serbischen Strafproceßordnung herausgegeben.

(Ein sehr bedauerlicher Unfall) passirte dem Regierungsrathe Herrn Hotsche war, der vor einigen Tagen am Wege aus seinem Bureau nach seiner in der Polanagasse gelegenen Wohnung in der Nähe des Moisanums ausglitt und so unglücklich fiel, daß er sich am rechten Fuße das Schien- und das Wadenbein brach. Die Heilung schreitet bisher in günstiger Weise vorwärts, dürfte aber jedenfalls 6—8 Wochen in Anspruch nehmen.

(Hochherzige Spende.) Fürst Carlos Auersperg hat dem Gymnasium in Gottschee pro 1884/85 300 fl. und einen gleichen Betrag der dort bestehenden Fachschule für Holzindustrie gespendet.

(Graf Hohenwart) ist zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes ernannt worden. Es

ist kaum anzunehmen, daß derselbe nach Antritt seines neuen Staatsamtes seine bisherige parlamentarische Position, die ihn in die verdiente Reihe der Parteiführer und des Parteilebens berief, auf die Dauer behalten wird. Wir haben erst neulich eine Reihe officiöser Auslassungen über den Einfluß und die Bedeutung des Grafen Hohenwart unter den slovenischen Abgeordneten reproducirt und insofern erscheint dessen Ernennung zum Nachfolger des Fürsten Adolf Auersperg insbesondere auch für Krain und die hiesigen politischen Verhältnisse von Bedeutung.

(Sterbefall.) Aus Unterkrain wird uns der plötzliche Tod des Herrn Landtagsabgeordneten Karl Rudesch, Gutsbesizers von Feistenberg, gemeldet. Die nationale Partei verliert an ihm einen ihrer treuesten Anhänger, Rudesch vertrat zuletzt die Landgemeinde des Wahlbezirkes Gottschee-Reifnitz, bei den directen Reichsrathswahlen war er auch von der nationalen Majorität des Landtages in den Reichsrath gewählt worden.

(Todesfall.*) Aus Gottschee berichtet man uns, daß Sonntag am 11. d. M. Herr Georg Stampfl plötzlich einem Schlaganfall erlegen ist. Der Verstorbene, der stets zu den treuesten Anhängern des Deutschthums zählte, war ein self made man. 1811 zu Tiefenbach geboren, wuchs er ohne jede Schulbildung auf, erst in späteren Jahren lernte er aus eigenem Antriebe Lesen und Schreiben. Wie so viele Gottscheer, zog auch er in die weite Welt und erwarb sich durch glückliche Speculationen ein ansehnliches Vermögen. In den 70er Jahren zog er sich in seine geliebte Heimat nach Gottschee zurück. Georg Stampfl war ein begeisterter Unterstützer deutscher Schulen und Bildungsanstalten; deshalb war auch der deutsche Schulverein eine Schöpfung in seinem Sinne, der er die wärmste Theilnahme entgegenbrachte. Trotz seiner 70 Jahre entwickelte er eine rastlose Thätigkeit für denselben und war bei jeder Hauptversammlung, wo immer sie auch abgehalten wurde, anwesend und der Gegenstand vielfacher Ovationen. Seine letzte edle That war die unentgeltliche Ueberlassung eines Hauses sammt Grund in Masern an den deutschen Schulverein, der dort eine deutsche Schule errichtete, die mit Beginn des heurigen Schuljahres feierlichst eröffnet wurde. Du „knorrige deutsche Eiche“, so wurde der Alte genannt, ruhe in Frieden!

(Höchste Confusion.) Von unserer hiesigen officiösen Presse beider Sprachen sind wir seit Langem an die sonderbarsten Sprünge gewöhnt, was jedoch die „Laibacher Zeitung“ in der letzten Zeit an wirklich halbschwererischen Saltomortales geleistet hat, das war bisher unerreicht. Wir gedachten in unserer vorigen Nummer der wenig schmeichelhaften Auslassungen verschiedener Officiösen, namentlich auch der „Presse“ und der „Laibacher Zeitung“ über die slovenischen Abgeordneten. Wahrscheinlich haben nun diese Herren sich ob solcher inspirirter Heruntersetzung etwas geärgert und im grauen Hause Lärm geschlagen, denn am nächsten Tage, nachdem der bezügliche Artikel der „Presse“ als Leader im deutschen Amtsblatte gestanden, erklärte Letzteres, daß die betreffenden Anschauungen nicht als die der Regierung aufzufassen seien, und sogar das alte Kunststück von dem „Versehen des Setzers“ mußte herhalten, um die Aufnahme einiger besonderer Kraftstellen zu entschuldigen. Das war doch eine schöne Leistung: innerhalb 24 Stunden sich ein so feierliches Selbstementi zu geben und zu erklären, das, was gestern als Leitartikel in der „Laibacher Zeitung“ stand, ist heute nicht die Anschauung der Regierung, das ist selbst für das alleramtlichste Blatt etwas stark. Vielleicht erleben wir es noch, daß eines Tages eine Berichtigung kommt, daß auch die „Laibacher Zeitung“ kein Amtsblatt sei. Allein

*) Wegen Verkehrsstörung für die letzte Nummer verspätet.

selbst damit war die große officiöse Confusion nicht abgeschlossen, und weitere vier Tage später erklärte das nämliche Amtsblatt wieder aus Anlaß einer Polemik mit der „Neuen Freien Presse“ über diesen Gegenstand, die in dem oberwähnten Artikel der „Presse“, respective der „Laibacher Zeitung“ enthaltenen Anschauungen werden in re von der Regierung getheilt. Das ist doch nicht mehr officiöse Elasticität, sondern es geht bereits in's Romische über. Am 15. d. M. enthielt ein Artikel die Anschauung der Regierung und stand an der Spitze des Amtsblattes, am 16. d. M. wurde erklärt, daß die Anschauungen nicht als die der Regierung aufzufassen seien, und endlich am 20. d. M. wieder bekannt gegeben, daß die Regierung diese Anschauungen theilt. Und nach solchen Vorkommnissen lassen es sich die Officiösen noch immer nicht verdießen, Tag um Tag im Preßbureau fabricirte Leitartikel abzudrucken, in denen die Herrlichkeit des herrschenden Regimes gepriesen wird; sollten sie denn gar nicht begreifen, daß auch beim naivsten Gemüth solche ex offio-Lobhudeleien endlich nicht mehr verfangen? Uebrigens erhält der „südslavische Club“, welcher der unglückliche Anlaß war für das journalistische sacrificio dell' intelletto der „Laibacher Zeitung“, hiesige und auswärtige Officiöse noch immer in Athem und Unruhe und seither ist sogar noch die Idee eines italienischen Clubs aufgetaucht. Es geschieht eben gar so oft das Gegenheil von dem, was die Officiösen gemäß erhaltener Ordre verkünden. Da wird seit Monaten von ihnen gepredigt, daß die Festigkeit der nationalen Gesetze im Abnehmen begriffen sei, und daß wir endlich der bisher stets vergebens erwarteten Bildung politischer und wirthschaftlicher Parteien entgegengehen, und statt dessen nimmt der nationale Hader in ungeahnten Dimensionen zu, und sogar die bereits bestehenden Parteien schiden sich an, in immer schärfer gesonderte, ausschließlich nationale Gruppen zu verfallen.

(In Angelegenheit der Errichtung einer deutschen Volksschule in Laibach) erhalten wir von einer Seite, von der wir annehmen dürfen, daß sie in die Intentionen der Regierung wohl eingeweiht sei, die nachfolgende Zuschrift, welche auf die Ursachen der außerordentlichen Verschleppung in der Entscheidung über den bekannten Sparcassebeschluß ganz interessante Streiflichter wirft. Diese Zuschrift lautet: „Die Verzögerung, welche die Entscheidung der Regierung über den Sparcassebeschluß wegen Errichtung einer deutschen Schule erfahren — es sind seither acht Monate verflossen — ist gewiß eine auffallende Erscheinung. Zur Zeit, als die Sparcasse den fraglichen Beschluß faßte und der Regierung zur Genehmigung vorlegte, war ja doch gewiß das Bedürfniß einer deutschen Volksschule ebenso evident, als die Thatsache, daß von keiner berufenen Seite für die Befriedigung derselben etwas geschah. Vor Allem der Regierung mußte dieß klar sein, nachdem dieselbe der Verflorenisirung der städtischen Volksschulen in Laibach zugestimmt hatte, und es ihr ja zumal im Hinblick auf die bekannte Petition deutscher Eltern um eine deutsche Volksschule nicht unbekannt sein konnte, daß die Gleichberechtigung die eheste Einrichtung einer solchen Schule erheische. Wenn also der Beschluß der Sparcasse, obwohl derselbe allen Controversen der Landes Schulbehörde mit der deutschfeindlichen Gemeindevetretung vorzubeugen und die Frage der Errichtung einer deutschen Schule in Laibach auf die einfachste Weise zu lösen geeignet war, doch auf Seite der Regierung nicht nur keine Förderungs- sondern vielmehr den vollsten Widerstand fand, so läßt sich dieß nur durch die eigenthümlichen Gesichtspunkte, unter welchen in Krain „regiert“ wird, erklären. Das nationale Regime in Krain duldet nämlich keine unabhängige deutsche Schulanstalt, sondern

nur solche deutsche Schulen, welche der slovenischen Leitung unterstehen. Es mußte also, da man sich maßgebenden Ortes der fatalen gesetzlichen Nothwendigkeit, eine deutsche Schule zu errichten, denn doch bewußt war, eine im deutschen Geiste geleitete Schule aber nicht entstehen lassen wollte, nach einem Mittel gesucht werden, letztere unmöglich zu machen. Und dieses war bald gefunden, man wählte unter zwei Uebeln das kleinere und wirkte auf die Errichtung einer solchen deutschen Volksschule, deren Leitung slovenischen Händen anvertraut blieb. Die Regierung also — eben jene Regierung, welche ursprünglich der Slovenisirung der städtischen Volksschulen ohne Weiteres zustimmte — beauftragte nachträglich die Stadtgemeinde Laibach, gleichzeitig eine deutsche Schule zu errichten. Hierüber hat sich zwar zwischen Regierung und Gemeinde ein Scheingefecht entsponnen, welches jedoch nicht ernst zu nehmen war, da es der letzteren selbst daran lag, den Zweck der deutschen Schule dadurch illusorisch zu machen, daß sie zur Errichtung und Leitung derselben berufen wurde, es also in ihrer Hand hatte, dem Unterrichte eine dem Slovenismus ungefährliche Einrichtung zu geben. Mit vereinten Kräften wurde demnach auf dem Papiere eine deutsche städtische Volksschule in Laibach geschaffen und nunmehr konnte die Regierung mit feierlichem Ernste aussprechen, daß die Gründung einer solchen Schule durch die Sparcasse ganz „unnothwendig“ sei. Um noch sicherer zu gehen, mußte die Gemeinde „die Frist zum Recurse“ gegen den Auftrag zur Errichtung der deutschen Schule „verfüumen“ und kurze Zeit darauf, nachdem die Journale diese Thatsache registrirten — merkwürdig genug, da dieß weder die erste Recursfrist ist, noch die letzte sein wird, die unser lieber Gemeinderath „verfüumt“ — erließ auch die Entscheidung der Regierung, welche die Errichtung der Schule seitens der Sparcasse verbot. Dieser Vorgang hatte aber auch noch eine andere Eigenthümlichkeit, nämlich jene der großen Kostspieligkeit für die Stadtgemeinde. Wäre nämlich die Errichtung der Sparcassenschule sofort bewilligt worden, so hätte die Stadtgemeinde hiezu füglichweise nicht mehr verhalten werden können. Indem aber der Beschluß der Sparcasse nicht erledigt, sondern inzwischen die Gemeinde zur Errichtung der Schule beauftragt wurde, ist dieselbe um alle jene jährlich tausende von Gulden geschädigt worden, die ihr die Erhaltung dieser Schule — die Regierung meint selbst, daß 5000 fl. jährlich nicht genügen werden — kosten wird. Die Steuerträger Laibach's mögen sich ausrechnen, was ihnen diese slovenische Politik kosten wird, denn daß die Sparcasse, was man ihr höhnisch zumuthet, das Zerrbild einer vom slovenischen Gemeinderathe geleiteten Schule finanziell unterstützen wird, bildet man sich wohl auch im grauen Hause nicht ein.“

— (Aenderungen in der Uniform der Staatsbeamten.) Durch eine Ministerialverordnung vom 18. d. Mts. wurden mehrfache Aenderungen an den Uniformen der Staatsbeamten eingeführt; die wesentlichste besteht darin, daß die Galabeinkleider von weißem Schafwollstoffe ganz abgeschafft und für die höheren Kategorien Galabeinkleider mit Goldborten von dunkelgrünem Tuche gleich dem Uniformrode eingeführt wurden; die übrigen Kategorien tragen auch die Galabeinkleider von ruffisch-grauem Tuche.

— (Aus dem Gerichtssaale. — [Die Sache der Verschmähten.] Es war ein schöner Herbsttag, an dem in einem stillen Dorfe des Laaser Thales eine stattliche Schaar fröhlicher Hochzeitsgäste daher zog, auf buntgeschmückten Wagen die Brautausstattung (bala) mit sich führend. Fröhliches Gejauchze schallt weithin und verkündet das künftige Glück der bald in Liebe Vereinten. Da — mitten im Dorfe verstummt der Jubel, ein dichter Rauch qualmt dem Zuge entgegen und erfüllt die

Luft mit ekkem Gestank; die an dem Zuge Theilnehmenden trachten so eilig als möglich von dem Plage zu entkommen, wo ihnen unter dem höhnischen Lachen der Zuschauer eine so sonderbare Ovation dargebracht worden war, deren Urheberin Agnes T. kurz vorher einen mächtigen Topf, gefüllt mit Hafer und Flaumfedern, auf die Straße gestellt, nachdem sie den Inhalt zuvor in Brand gesteckt hatte, „dem lieben Bräutigam P. zur Ehre“. Die Hochzeitsgäste nahmen diese Ehrenbezeugung schief auf und im Namen derselben überreichte der Brautvater wegen der ihnen angethanen öffentlichen Verspottung gegen Agnes T. die Ehrenklage, worauf die Erfinderin dieses seltsamen Räucherwerks vom Bezirksgerichte Laas zu dreitägiger Arreststrafe verurtheilt wurde. Zu der vor dem hiesigen Landesgerichte abgeführten Berufungsverhandlung erschien nicht Agnes T., sondern ein junges strammes Mädchen, welches sofort offen und unumwunden erklärte, sie allein sei die Schulbige und Agnes T. frei von jeder Schuld an der ominösen Einräucherung. Sie selbst habe den P. geliebt und von ihm ganz unleugbare Beweise seiner Gegenliebe empfangen; da er sie verlassen und einer Anderen die Ehe versprochen, habe sie erbittert darüber die Unterbrechung des Jubels des Hochzeitszuges inscenirt und sich dabei der Agnes T., welcher sie nichts von ihren Motiven zur That erzählte und die daher gar nicht wußte, welchen Zweck das Aufstellen des Topfes mit dem Räucherwerk haben sollte, nur als unschuldiges Werkzeug zur Ausführung ihres Vorhabens bedient. Von der Verschmähten erfahren wir, sie habe dem Ungetreuen noch eine weitere Ueberraschung in der Form der Ueberreichung bereits in Gebrauch gewesener Kinderwäsche zugebracht, die Erfüllung dieses Herzenswunsches sei jedoch vereitelt worden, da der Bräutigam nicht im Zuge der Gäste sich befand. Bei diesem Sachverhalte fällt der Appellsenat über Agnes T. ein freisprechendes Urtheil.

— (Theater.) Ueber die Vorstellungen der letzten Woche ist wieder Besonderes nicht zu berichten. Eine Possennovität: „Bruder Wenzel“ erzielte ein ausverkauftes Haus und fand vor einem Sonntagspublikum lebhaften Beifall; damit hat sie ihre Schuldbigkeit gethan und kann einer weiteren Kritik — die ohnehin nicht sehr anerkennend ausfallen könnte — entrathen. Die letzte Wiederholung von „Gasparone“ ging zum Besten der mit vollem Recht sehr beliebten Operettensängerin Fräulein Peters in Scene; das recht zahlreich erschienene Publikum zeichnete die verdienstvolle Beneficiantin durch Blumenpenden und stürmischen Beifall aus. Bei dieser Gelegenheit können wir es nicht unterlassen, neuerlich auf die wirklich befriedigende Auf- führung hinzuweisen, welcher der genannten Operette zu Theil wird, und deren Besuch zu empfehlen. Heute und gestern gastirt hier und zwar gestern in „Hüttenbesitzer“ und heute in „Faust“ aus Graz Fräulein Gessner vom Grazer Theater, welcher der Ruf einer hochbegabten und schönen jungen Künstlerin vorausging. Wir kommen nächstens auf ihre Leistungen noch zurück. Wie wir weiters hören, soll auch das Gastspiel des Herrn Robert vom Burgtheater für den nächsten Monat bereits perfect sein, das uns jedenfalls eine Reihe überaus genussreicher Theaterabende bringen würde. Nur Eines möchten wir hiebei der Direction, im Interesse des Publikums, wie in ihrem eigenen nahelegen: Die aufzuführenden Stücke bei Zeiten mit dem Künstler zu vereinbaren, und dann schon vor seiner Ankunft durch wiederholte Proben Sorge zu tragen, daß die hiesigen Kräfte in ihren Rollen vollkommen heimisch werden und so die bezüglichen Darstellungen bestmöglichst sich gestalten.

— (Voranzeige.) Am Montag den 26. d. Mts. gelangt im hiesigen Theater zum Vortheile des verdienstvollen Charakter-Komikers Herrn

Friedrich Sommer die beliebte Gesangsposse „Robert und Bertram“ zur Aufführung.

— (Laibacher Turnverein.) Die dießjährige Hauptversammlung des Vereines, die sehr zahlreich besucht war, fand am 17. d. M. im „goldenen Zimmer“ der Casinorestauration statt. Zunächst erfolgte der Vortrag des Jahresberichtes, des Rechnungsabschlusses und des Turnberichtes pro 1884 durch die betreffenden Mitglieder des Turnrathes; sämmtliche Berichte wurden einhellig genehmigt und den Referenten für ihre trefflichen Leistungen und ihre Mühewaltung der Dank votirt. Wir entnehmen den einzelnen Berichten die nachstehenden Daten. Das Vereinsleben entwickelte sich auch im abgelaufenen Jahre in lebhafter Weise und wie in der letzten Zeit überhaupt, bilden auch im Jahre 1884 erfolgreiche Thätigkeit am Turnplatze, stetige Zunahme der Mitgliederzahl und günstige Cassazustände hervorragende und erfreuliche Momente in der Chronik des Vereines. Waren auch keine rauschenden Festlichkeiten zu verzeichnen wie im Jahre 1883, so hatte der Verein doch mehrfach Gelegenheit, nach Außen hervorzutreten. Wie immer, gedachte der Verein auch im letzten Jahre bei jeder nennenswerthen Gelegenheit des deutschen Schulvereines, er betheiligte sich insbesondere in werththätiger Weise an dem von der hiesigen Ortsgruppe veranstalteten Gartenfeste; dergleichen war er beim Gründungscommers des Vereines deutscher Hochschüler in Krain „Carniola“ in namhafter Zahl vertreten. Die Jahresgebahrung beziffert sich in den Einnahmen mit 830 fl. 55 kr., in den Ausgaben mit 520 fl. 1 kr. und schließt daher mit einem Cassareste Ende 1884 per 310 fl. 54 kr. Der Vermögensstand beziffert sich Ende 1884 auf 1702 fl. 54 kr. und hat sich gegen das Vorjahr um 309 fl. 90 kr. gehoben. Der Mitgliederstand ist von 163 (Ende 1883) auf 170 (Ende 1884) gestiegen, betrug aber am Tage der Hauptversammlung bereits 186. Geturnt wurde im Jahre 1884 an 26 Abenden von 2436 Turnern, was einem Durchschnittsbefuche von 19 1/3 per Abend entspricht; auch eine „Alte Herren-Niege“ wurde: im abgelaufenen Jahre nach längerer Pause wieder gebildet, die seit October eine rührige Thätigkeit entwickelt. Nach Entgegennahme des Jahresberichtes kam ein Antrag auf Abänderung des bisherigen Namens des Vereines zur Debatte, und es wurde beschlossen, denselben in den Namen: „Laibacher deutscher Turnverein“ umzuwandeln; zugleich wurde der Turnwart mit der Durchführung der hiernach erforderlichen Schritte betraut. Hierauf erstattete der Sprechwartstellvertreter Bericht über die bisher unternommenen Einleitungen wegen Anbringung einer Gedenktafel am Geburtshause Anastasius Grün's; mit großem Beifall wurde hiebei die Mittheilung zur Kenntniß genommen, daß seitens der berufenen Factoren die principielle Zustimmung hiezu bereits vorliege, und daß die Gedenktafel, um einen würdigeren und mehr in die Augen fallenden Platz zu finden, an der Mauerecke zwischen dem deutschen Platze und der Herrengasse, gegenüber dem Palais Auersperg angebracht werden soll; der Turnrath wird nun ungesäumt das weiters noch Erforderliche durchführen, damit spätestens zum 70. Geburtstag Anastasius Grün's die feierliche Enthüllung stattfinden könne. Zum Schlusse der sehr animirten Versammlung wurde von den 60 anwesenden Vereinsmitgliedern die Neuwahl des Turnrathes vorgenommen und in denselben folgende Herren berufen: Arthur Mahr (Sprechwart), Dr. J. Binder (Stellvertreter), Heinrich Proskle (Schriftwart), Alois Djimski (Stellvertreter), Josef Poč (Turnwart) Alois Cantoni (Säckelwart), J. Ph. Uhl (Stellvertreter), Josef Müller (Zeugwart), Victor Manth und Karl Fischer (Kneipwarte).

— (Die deutsche Turner-Niege in Gottschee.) Mit Bezug auf die betreffende Notiz

in unserer letzten Nummer ersucht uns Herr Dr. Burger aus Gottschee richtig zu stellen, daß er zwar für die dort neu geschaffene deutsche Turner-Niege vollste Sympathie hege, jedoch keineswegs an der Spitze derselben stehe, wie überhaupt zu ihr in keinem näheren Verhältnisse sich befinde, als alle anderen Turnfreunde in Gottschee.

— (Das diesjährige Turnerkränzchen) des Laibacher deutschen Turnvereines, wozu bereits die Einladungen ausgegeben sind, wird Sonntag den 1. Februar l. J. stattfinden. Nach den umfassenden Vorbereitungen zu schließen, wird das Turnerkränzchen auch diesmal seinen Ruf als erstes Elitekränzchen glänzend bewähren. So wird vor allem anderen der Casino-Glaspalast in seinem Innern ein ganz verändertes Aussehen erhalten, eine reiche und doch geschmackvolle Ausschmückung wird ihn in einen prächtigen Tanzsaal verwandeln, zu einem würdigen Rahmen für das Bild der auserlesenen Gesellschaft, die sich in ihm bewegen soll, gestalten. Wir wünschen nur, den deutschen Turnverein bald in günstigeren Räumlichkeiten begrüßen zu können, denn die Zahl der Freunde und Freundinnen der deutschen Turnerschaft ist so groß, daß der Casino-Glaspalast bald viel zu klein für sie werden dürfte. Zuletzt mag noch angedeutet werden, denn wir dürfen nichts weiter verrathen, daß die Damenspenden durch Entwurf und Ausführung diesmal besonders überraschen dürften.

— (Krainische Sparcasse.) Bei der am Freitag den 16. d. M. abgehaltenen Vereinsversammlung erstattete die Direction durch den Präsidenten Herrn Dreo den Mitgliedern über die anlässlich der Zahlungsstockung bei der krainischen Escomptegesellschaft eingeleiteten Maßnahmen ausführlichen Bericht. In dem bezüglichen Exposé wurde nachgewiesen, wie ungerechtfertigt der namentlich in nationalen Blättern enthalten gewesene Vorwurf war, daß die Sparcasse jede Hilfsaction verweigert habe, die vielmehr mit ihrem Eingreifen so weit ging, als es überhaupt nach den Statuten zulässig war. Aus den mitgetheilten ziffermäßigen Daten entnehmen wir, daß im Ganzen Wechsel im Betrage von mehr als 175.000 fl. reescomptirt wurden; außerdem sind dem Creditvereine der Sparcasse frühere Theilnehmer des Creditvereines der Escomptegesellschaft mit einem Credite von mehr als 150.000 fl. beigetreten. Der vorgetragene Bericht wurde von der Versammlung einhellig zur Kenntniß genommen. Hierauf begründete der Vicepräsident Herr Bürger den Antrag der Direction: dem Reservefonde des Creditvereines einen Zuschuß von 15.000 fl. zu gewähren, um denselben angesichts der jetzt sehr vermehrten Ansprüche an den Creditverein zu stärken und überhaupt im Interesse des kleinen Gewerbestandes die Actionsfähigkeit des Creditvereines zu erleichtern. Der gestellte Antrag wurde mit Stimmeneinheit zum Beschlusse erhoben.

— (Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.) Die hiesige Ortsgruppe hält am 28. d. M. im Clubzimmer der Casinorestauration um 8 Uhr Abends ihre Vollversammlung ab. Die sämmtlichen P. T. Mitglieder werden hiemit eingeladen, sich an derselben zu betheiligen.

— (Ortsgruppe „Neumarkt“.) Wie uns mitgetheilt wird, ist die Bewilligung zur Errichtung der Ortsgruppe „Neumarkt“ des Deutschen Schulvereines soeben herabgelangt. Die feierliche Eröffnung derselben werden wir seinerzeit anzugeben in der Lage sein.

— (Der Entwurf des Anastasius-Grün-Denkmales,) ausgeführt vom Professor Kundmann in Wien, ist derzeit in der Ausstellung des Grazer Kunstvereines zur Ansicht aufgestellt.

— (Zur heurigen Rekrutirung) werden die in den Jahren 1862, 1863 und 1865 geborenen männlichen Individuen berufen. Die Lösung

der Laibacher Stellungspflichtigen der ersten Altersklasse findet am 12. Februar l. J. im hiesigen Magistratssaale statt.

— (Auf dem Lande.) Also betitelt sich eine vom berühmten Denologen A. B. Freiherrn von Babo in Klosterneuburg herausgegebene, wöchentlich zweimal erscheinende Zeitschrift für Land- und Hauswirthschaft, Obst- und Gartenbau, deren Pränumerationspreis ganzjährig 1 fl. 50 kr. beträgt. Sie ist vorzugsweise für kleinere Grundbesitzer oder jene Bewohner des Landes bestimmt, welche vermöge entweder ihrer vorwiegend praktischen Beschäftigung oder weil sie gleichzeitig einen anderen Beruf treiben, nicht Zeit und Muße finden können, aus umfangreichen Schriften das Nützliche herauszufinden; es wird darin nur thatsächlich Empfehlenswerthes in gedrängter Kürze und populärer Form geboten. Wir empfehlen allen Freunden der Landwirthschaft, sowie Allen denen, die, ohne eigentliche Landwirth zu sein, sich nebenbei mit Gemüsepflanzenbau, Obstbaumzucht, Bienenzucht und Blumencultur beschäftigen, namentlich aber den Schullehrern auf dem Lande dieses vortreffliche Blatt, welches sich vor ähnlichen Fachzeitschriften durch den äußerst billigen Preis und durch eine Fülle von anregenden Mittheilungen aus allen Zweigen der Landwirthschaft auszeichnet. Man pränumerirt ganzjährig mittelst portofreier Einsendung von 1 fl. 50 kr. an die Administration der „Weinlaube“ zu Klosterneuburg bei Wien.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) zählt mit Schluß 1884: 7 Ehren-, 14 auswärtige und 64 wirkliche Mitglieder.

— (Viehkrankheiten) herrschen derzeit in Krain: Pferderoz in Ober-Grabische des Gurkfelder; Milzbrand in Unter-Strill des Gottscheer und in Unter-Bresowitz des Laibacher (Umgebung); Pferdekrätze in Zerowic des Radmannsdorfer Bezirkes.

— (Pfänder-Vicitation). Am 29. d. M. werden im Pfandamte der hiesigen Sparcasse die im November 1883 verpfändeten und bisher weder ausgelöst noch verlängerten Pfänder versteigerungsweise verkauft werden.

— (Postpaketverkehr nach Italien.) Nach einer Mittheilung der italienischen Postverwaltung muß vom 1. Jänner 1885 ab jedes Postpaket (Colis postaux) mit der Bestimmung nach Italien oder einem anderen, dem Pariser Uebersinkommen vom 3. November 1880 angehörigen Lande bei der Beförderung im Transit durch Italien mit einer besonderen Postbegleitadresse versehen sein und dürfen von diesem Termine ab Postpakete nach den gedachten Ländern weder auf einer Begleitadresse, noch auf den vorgeschriebenen Zolldeclamationen zusammengefaßt werden.

— (Verwendung alter Stahlfedern.) Das Organ des sächsischen Gewerbevereines zu Dresden macht den Vorschlag, alte, d. h. ausgebrauchte Stahlfedern, ähnlich wie Cigarrenabschnitte und Briefmarken zu sammeln und den Erlös zur Anschaffung von Lehrmitteln für Arbeiterkinder zu verwenden. Das abfallende Material könnte nach der genannten Quelle in der Stahlfabrication durch Wiedereinschmelzung, zur Herstellung von Tinte und anderen chemischen Arbeiten, wobei man fein vertheiltes Eisen gebraucht, zu verwerthen sein. Mittheilungen über gesammelte Stahlfedern, sowie Angebote von Stahlfabriken, Eisenhandlungen oder chemischen Laboratorien wollen per Postkarte an die „Hauptnachweisstelle für alte Stahlfedern in Dresden“ gerichtet werden. Eine andere Verwendung alter Stahlfedern, die ein überaus sparsamer Hausvater erfunden hatte, der sich einer großen Zahl kleiner Mädchen und Buben erfreute, von denen schon die kleinsten ewig Briefe u. dgl. kriechen wollten, ist folgende: Er sammelte sorgfältig die alten Federn, gab sie in Essig, und wenn dann die

kleinen Jungen kamen und bettelten — Vater, bitt' um eine Schreibfeder — so reichte er eine alte stumpfe, aber gepuzte Stahlfeder mit vielen Ermahnungen, daß sie recht achtgeben sollten, weil die Federn so theuer wären.

Die Nachteule und der Sonnengott.

Fabel.

Frei nach dem Griechischen.

Zur Mondesgöttin, zur Semele steht die Eule:
„Beweg' den Gott der Sonne, Bruder Helios,
„Daß er togiüber auch in fernem Meeren weile,
„Des milden Lichtes Spendung dir gewährend bloß.
„Der läst'gen Tageshelle ledig, will die Kunde
„Die Eule tragen nach dem ganzen Erdenrunde.
„Dann führe ich im Vogelreich das Regiment,
„Das als Minervens Vogel mir allein gebührt,
„Bestell' hab' ich mir schon den Hofstaat zu dem End',
„Den Kläudermäusen sind auch Stellen reservirt.
„Dann räch' ich mich, daß ich bei Tag ward zum Gespötte
„Der fedden Vöglein, die mich rupften um die Wette.
„Die Ränzchen sollen diese Brut nun mores lehren,
„Vorlaute Tunge zu einstüb'gem Sang befehren.
„Wenn mir obliegt der Erziehung ernste Pflicht,
„So duld' ich and're Vögel-Präceptoren nicht.“
Dies war der Eule Wit', des Phoebus Strahl im Osten,
Verjagt des Lichtes Feind auf seinen dunklen Posten.

Oft hört man Uhus Ruf, die Klagen sind's, die nimmermüden,
Daß finstern Eulen nicht die Vögelherrschaft ward beschieden,
Gar mancher möcht' das Sängervolk der Eule unterstellen,
Gar manchem grauet vor dem gold'nen Sonnenschein, dem hellen,
Doch dieser machte böse Ränke überall zu Schanden,
Wenn arge Tücke sich und Blindheit gegen ihn verbanden.

Aesopus redivivus.

Eingesendet.

Eine Stimme aus kaufmännischen Kreisen über die Begebung der neuen Landesumlage auf Spiritus und Branntwein.

Die vom kr. Landtage beschlossene Umlage von 3 fl. auf den Hektoliter von Spiritus und Branntwein hat die allerh. Sanction erlangt und es hat der krain. Landesauschuß ohne Offertauschreibung deren Einhebung vom 22. Jänner 1885 bis Ende December 1885 an den Verzehrungssteuerpächter Declava um den Pachtzuschilling von 25.500 fl. überlassen. Diese Umlage wurde bei den Enquêteberathungen im April 1884 über den Verfall des Bauernstandes zunächst als ein wirksames Mittel gegen das weitere Umsichgreifen der in Krain unter der Landbevölkerung bereits sehr bedenklich grassirenden Branntweinpest in's Auge gefaßt. Wir wünschen, daß der Erfolg den gehegten Erwartungen entspreche. Da jedoch auch der Handel mit Spirituosen durch die Einhebung dieser Umlage bedeutenden Plackereien ausgesetzt ist, so daß er sicherlich einen Rückgang erfahren wird, indem er sich nicht bloß auf Krain, sondern auch auf die Nachbarländer erstreckt, so ist man gewiß vom mercantilen Standpunkte berechtigt, die Frage aufzuwerfen, ob dem Lande Krain durch den erzielten Pachtzuschilling jene Einnahme erwachsen wird, die man von dieser neuen Umlage erwarten dürfte. Als Basis zur Berechnung des wirklichen Ertrages dieser Consumsteuer dienen uns jene statistischen Daten, die nach dem gedruckten Berichte über die Agrarenquête, S. 63, derselben vorgelegen waren. Hiernach wurden nach Krain im Jahre 1881 28.894 Hektoliter Spiritus eingeführt, im Jahre 1882 30.000 Hektoliter und in der Periode der ersten zehn Monate im Jahre 1883 auf der Südbahn allein 18.307 Hektoliter. Nimmt man für den Hektoliter Spiritus 35 fl. an, so wurden im Jahre 1881 für denselben 1.020.000 fl., im Jahre 1882 1.050.000 fl. verausgabt. Angenommen, daß bei der Bereitung des gewöhnlichen Branntweins nur 100% Wasser zugesetzt und der Liter solchen Branntweins zu 30 kr. verkauft wurde, so zahlte die Bevölkerung für das zugesetzte Wasser im Jahre

1881 840.000 fl., im Jahre 1882 hingegen 900.000 fl. Demnach wurden im Jahre 1881 zum Ankauf des Spiritus und für den aus diesem fabricirten Branntwein 1,842.000 fl., im Jahre 1882 hingegen 1,950.000 fl. verausgabt. Die ganze indirecte (?) Steuer für Krain beträgt 1,316.000 fl., folglich würde mit der für Branntwein aufgeworfenen Summe nicht nur die ganze directe Steuer des Landes, sondern auch der Grundentlastungsfond (?) berichtigt werden. Nach diesem officiellen Berichte des Landesauschusses hätte derselbe bei der Begebung der gedachten Umlage wohl sorgfältig prüfen sollen, ob das Offert des Herrn Declava den obigen statistischen Daten nur einigermaßen Rechnung trage. Es ist gewiß keine Uebertreibung, wenn man annimmt, daß der in Krain zur Branntweinerzeugung verwendete Spiritus jährlich 15.000 Hektoliter beträgt, der daraus erzeugte Branntwein kann auf 45.000 oder minimal gerechnet auf 35.000 Hektoliter veranschlagt werden, wovon die Landesumlage mit 3 fl. per Hektoliter 105.000 fl. betragen würde.

Schon bei der Veranschlagung des Erträgnisses der Branntweinumlage im krainischen Landtage mit bloß 30.000 fl. mußte es auffallen, daß keiner der nationalen Abgeordneten von den vorgelegenen statistischen Daten einen Gebrauch gemacht hat. Um so auffälliger muß es sein, daß nicht einmal jene sehr mäßig veranschlagte Einnahme bei der Vergebung dieser neuen Umlage erzielt worden ist. Der von derselben zunächst betroffene Kaufmann würde sich schließlich damit trösten, daß gem Lande eine ausgiebige Einnahmsquelle geschaffen wurde, allein nach Obigem stellt es sich heraus, daß dem Lande bei der stattgehabten Begebung der Umlage eine angehoffte Einnahme von 4500 fl. entgangen ist und daß schließlich nur der Pächter ein brillantes Geschäft gemacht hat.

Laibach, am 22. Jänner 1885.
Ein Kaufmann.

Vom Bückertische.

Christof von Schmid: Ausgewählte Schriften für die Jugend. Herausgegeben von Josef Kraft, illustriert von Ernst v. Pehler. — Wien, Karl Gräser. Es ist jedenfalls ein glücklicher Gedanke, Christof von Schmid's Jugendschriften, nach Ausschließung der nicht recht geeigneten Volkschriften, in einer zeitgemäßen Ausgabe erscheinen zu lassen. Mit einer Menge der reizendsten, von Meisterhand entworfenen, lebensfrischen Illustrationen ausgestattet, wird die Gräser'sche Ausgabe, deren kleinere und größere Erzählungen und tief empfundene Gedichte für die verschiedenen Altersstufen eingetheilt wurden, sich schnell wieder einen Leserkreis erobern. Die Ausgabe erscheint vollständig in circa 16 Lieferungen à 25 fr.

Dr. Joh. Christ. Aug. Hense's Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch. Neue Ausgabe. Wien, Hugo Engel, 17 Lieferungen à 20 fr. — Ein Fremdwörterbuch ist leider eine Nothwendigkeit. Das uns vorliegende Hense'sche gehört zu den besten, hat einen bewährten Ruf und bereits 17 Auflagen erlebt. Es enthält nicht nur die gebräuchlichsten fremden Ausdrücke mit der Bezeichnung ihrer Aussprache, der Betonung und der Abtammung, sondern vertritt durch seine Vielseitigkeit gewissermaßen ein Lexikon.

Briefkasten der Redaktion.

Volant-Wien. „Und der „dumme Kerl von Wien“? Der tanzt, trinkt, singt und hat seine „Gaude“ wie immer; und nicht der heisende Hohn der Journalistik, nicht der ernste Zuspruch der Führer vermag aus seinem Laumel ihn aufzurütteln, auch nicht der Schlachtruf, der herübergellt von den Völkergrenzen, herab vom Erzgebirge, vom Böhmerwald, oder herauf aus der Heimat, wo die Saue ihre grünen Huthen aus den Bergen herabsendet. Und die da kämpfen, Kümmerneß im Herzen, sind seine Brüder, sind seines Stammes, seines Blutes! Wird er doch einmal erwachen und seine Aufgabe begreifen, ehe es zu spät ist? Im Grunde fikt ihm ja das Herz am rechten Fleck...“ — Sie sehen, wir haben Ihre Bemerkungen aufmerksam gelesen. Leider konnten wir sie dießmal nicht vollständig bringen, doch sehen wir sehr gerne weiteren Beiträgen entgegen.

Verstorbene in Laibach.

- Am 14. Jänner. Francisca Premk, Hausbesizers-Tochter, 7 J., Grubergasse Nr. 7, Diphtheritis. — Michael Brajdic, Arbeiter, 47 J., Castellgasse Nr. 12, Pnömie.
- Am 15. Jänner. Maria Mohorac, Greislerin, 54 J., Karlsbaderstraße Nr. 22, Paralyse.
- Am 17. Jänner. Anna Pelebrant, Pfändnerin, 83 J., Karlsbaderstraße Nr. 7, Marasmus.
- Am 18. Jänner. Johann Premrou, Anstreichers-Sohn, 7 J., Polanastraße Nr. 13, Tuberculose.

- Am 19. Jänner. Johann Virc, Fabrikarbeiter, 44 J., Kuthal Nr. 2, Auszehrung.
- Am 21. Jänner. Anna Regali, Hausbesizers-Tochter, 8 Tage, Petersstraße Nr. 21, Lebensschwäche.
- Am 22. Jänner. Anton Lippel, Schneidermeister, 65 J., Alter Markt Nr. 26, Lungenschwindsucht.
- Am 12. Jänner. Josef Koscak, Inwohner, 62 J., Rippenfellentzündung. — Lorenz Prestopnik, Arbeiter, 28 J., Pneumothorax. — Am 13. Jänner. Mathias Welfaverh, Inwohner, 68 J., Lungenentzündung. — Alois Urantar, Arbeiter, 28 J., Lungentuberculose. — Am 14. Jänner. Maria Kozina, Magd, 39 J., Gehirndem. — Am 15. Jänner. Maria Kavtigar, Inwohnerin, 61 J., Apoplexia cerebri. — Am 16. Jänner. Helena Celesnik, Pfändnerin, 80 J., allgemeine Wasserfucht. — Am 17. Jänner. Maria Skoda, Inwohnerin, 65 J., Erschöpfung der Kräfte. — Am 19. Jänner. Maria Mohar, Inwohnerin, 79 Jahre, allgemeine Wasserfucht.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Jänner	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius				Nieder-schlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagemittel	Nachmittags	Maximum	Minimum		
16	736.4	-0.4	-1.8	-1.0	13.2	Trübe, Schneefall mit geringen Unterbrechungen.	
17	738.5	-1.4	-2.5	-0.4	2.6	Trübe, Nachmittags etwas Regen.	
18	741.5	-0.8	-3.0	-2.0	0.0	Vormittags trübe, windig, Nachm. Aufbeiterung.	
19	743.1	-6.7	-2.0	-8.6	0.0	Windig, wolkenloser Tag.	
20	738.8	-9.4	-4.0	-17.8	0.0	Morgens heiter, Nachmittags und Abends bewölkt.	
21	738.4	-3.2	-0.5	-7.5	0.6	Trübe tagsüber Schneeflocken.	
22	740.3	-2.0	-1.5	-4.5	0.0	Leicht bewölkt.	

Deutscher Schulverein, Ortsgruppe Laibach.

Die Generalversammlung der Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines findet am **28. Jänner d. J.** um 8 Uhr Abends im „goldenen Zimmer“ der Casino-Restaurations statt; sämtliche P. T. Mitglieder werden hiemit eingeladen, bei derselben zu erscheinen.

Tagordnung:
Rechnungs- und Cassabericht.
Allfällige Anträge der Mitglieder.
Der Ausschuss der Ortsgruppe Laibach.

Eingefendet. Erklärung.

Die Unterzeichneten ersuchen den löblichen Vorstand der Döblitzer Citadella, ihnen **nie und nimmer** irgend welche Einladung zu einer vom genannten Vereine veranstalteten Unterhaltung zuzusenden. Wie aus mehreren uns vorliegenden Einladungen zu ersehen, verdienen dieselben in des Wortes vollster Bedeutung den Namen „Schmierzettel“; sie sind in slovenischer Sprache geschrieben und strotzen voll orthographischer und stylistischer Fehler.

Mehrere Mitglieder der Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereines“ in Mairle.

Es wird hiermit bestätigt,

daß ich auf den Gebrauch der Popp'schen Pulver wieder vollständig gesund hergestellt bin. Viele Mittel habe ich bereits früher von hiesigen Aerzten gegen mein Verdauungsleiden angewendet, jedoch weder Linderung noch vollständige Heilung erzielt. Aus Dankbarkeit gegen Herrn P. fühle ich mich verpflichtet, zu bezeugen, daß ich es einzig und allein nur der Curmethode desselben zu verdanken habe, von meiner schmerzlichen Krankheit (Magenkatarrh) geheilt zu sein.

Georg Föttinger, Schloffer der österr. Waffenfabrik.

Steyr, Wehrgrabengasse 65, 10. September 1882.
Vorstehende Erklärung wurde vor mir abgegeben und bestätigt.
Gemeindevorstellung Steyr als politische Behörde des Stadtbezirks, 18. October 1882.
(L. S.) Der Bürgermeister: Georg Printner.

Die Broschüre „Magen-Darmkatarrh“ wird allen Verdauungsleidenden als geeignete Lecture empfohlen, dieselbe versendet auf Wunsch gratis J. J. Popp's Poliklinik in Peide (Polstein). (1578) 1-3

Elisabeth-Kinderspital.

Aus Anlaß der am 6. d. Mts. stattgefundenen Christbaumfeier sind der Anstalt nachstehende Spenden zugekommen von: Frau Hedwig Eisl 5 fl., Frau Theresie Hozhevar 3 fl., von drei Kindern Miki, Robert und Hilda Hoffmann aus Rodlova in Böhmen 3 fl., Frau Antonie Kosler 5 fl., Herrn Emerich Mayer 10 fl., Frau Jeanette Frein von Rastern 5 fl., Herrn Albert Ramm 5 fl., Frau Jakobine Supan-Mayer 5 fl., Frau Amalie Lönnes 5 fl., Frau Caroline Schonta 2 fl., zusammen 48 fl.; ferner von: Frau Sylvine Apfaltrern: 1 großer Stock Zucker, 8 P. gestricke Strümpfe, 1 großes Paket Reis, 6 Puppen und 1 Paket Bisquits; Frau Hedwig Eisl: 1 Kranz Feigen, 1 Korb Kefel; Frau Sofie Günzler: 4 Kilo Gries und 1 Kilo gepresste Zwetsfäfen; Frau Josefina Hans: Eine Menge Bäckereien und spanische Wind; Fr. Guth's Institut, durch die Böglinge gearbeitet: 8 Marchenjäckchen, 14 Paar Strümpfe, 10 Paar Pulswärmer u. eine Menge Christbaumschmuck; Frau Jakobine Rastner: Der Christbaum, 1 großes Stück Barchent u. eine Menge Bisquits; Herr Dr. Kovatsch: 10 Kilo Reis und 1 Paket Bisquits; Fr. L. L. 5 Meter Barchent; Fr. Eveline Frein v. Lazarini: 20 mit Bonbons gefüllte Täschchen und mehrere Bäckereien; Fr. Alexandrine Loger: 6 feine Hundchen; Frau Jetti Mikusch: 3 wattierte Bettdecken, 6 Puppen und anderes Spielzeug; Herr Ferdinand Klaus: 3 Kilo Reis und 2 Kränze Feigen; Frau Ernestine Raci: Eine Menge Bisquits und Bäckereien; Herr Albert Ramm: 1 großer Stock Zucker; Frau Jeanette Frein v. Rastern: 2 warme Röckchen und 3 Jäckchen, 8 Paar gestricke Strümpfchen, 3 Paar Pulswärmer, 1 Wilderbuch und eine Menge Spielzeug; Frau Fanni Ravnihar, geb. Ferme: 1 großer Stock Zucker, 3 Kränze Feigen, 2 Kilo Kaffee, 2 Kilo Reis, 2 Kilo Gries, 2 Kilo Kollgerste und 20 Orangen; Herr Ferdinand Schmitt: 7 Paar Schuchel, 1 Paar Patscherl, 12 Paar Wollstrümpfchen und Spielzeug; Fr. S. Sch.: 6 dreieckige Halsstücker; Herr Schupps: 30 Christbaumkerzen; Frau Marie Lurf: 4 Kilo Gries, eine Menge Vockshörndl, Zwetsfäfen und Bäckereien; Frau Leopoldine Valenta, geb. Richter: 4 gewirkte Täschchen, 6 Paar Strümpfchen und 2 Schachteln Spielzeug; Frau Emilie Frein v. Winkler: 3 große Stücke Zucker und eine Menge Schanzuckerwerk; Frau Valentine Bescho le jeune: 2 Halsstückerchen, 6 Paar Pulswärmer, 4 Schachteln Spielzeug, 2 Wilderbücher und eine Menge spanische Wind; von ungenannt sein wollender Wohlthäterin: 50 Centner Steinkohlen, 1 großes Stück Barchent, mehrere Reste von Kalmd und Barchent für Röckchen, 1 Korb Kefel, zusammen im Werthe von 10 fl.; von ungenannt 1 Dsd. Sacktücher.

Im Laufe des Jahres sind weiters der Anstalt zugekommen von: Frau Emilie Frein v. Winkler: 1 Stück farbiger Barchent und 1 Stück Webzeug; Herr Albert Ramm 1 Korb Kefel; ungenanntem benützte Kleidungsstücke, aus welchen eine Menge Jäckchen, Schürzen und Röcke verfertigt wurden.
Für alle diese Gaben spricht den edlen Spendern der Verwaltungsrath den wärmsten Dank aus. (1665) Laschan, Obmann.

Für Gichtleidende.

Herrn **Franz Joh. Kwizda, F. P. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.**

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für Ihr ausgezeichnetes **Gichtfluid**, durch dessen Anwendung ich von meinem langjährigen rheumatischen Leiden in **kürzester Zeit** befreit worden bin. Verschiedene Mittel, welche ich gebraucht habe, waren ohne Erfolg, nur Ihrem Gichtfluid verdanke ich **meine Genesung**, und wünsche ich, daß Allen derart Leidenden so **gründlich** wie mir durch Ihr Gichtfluid geholfen werden möge.

Lasza Salva, 20. November 1882.

Achtungsvoll
Josef Urban, k. k. Lipp'scher Förster.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Hauptdepot: Kreisapothek in Korneuburg. (1549)

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das **P. T. Publikum**, stets „**Kwizda's Gichtfluid**“ zu verlangen und darauf zu achten, **dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit nebliger Schutzmarke versehen ist.**

(Die billigste Kur.) W i e n. Euer Hochwohlgeboren. Mich zum richtigen Empfang der gef. Zusendung **H. Brandt's Schweizerpillen** bekenneend, spreche ich Ihnen für Ihre Freundlichkeit meinen innigsten Dank aus, mit dem ergebenen Beifügen, daß die Erfolge Ihres populären Heilmittels die gehegten Erwartungen weitans übertroffen haben. Meine unglückliche Schwester, die seit 17 Jahren an Epilepsie leidet, ist in Folge dieser fürchterlichen Krankheit gezwungen, unausgesetzt das Zimmer zu hüten, und bei dem gänzlichen Mangel an Bewegung in frischer Luft stellen sich hauptsächlich häufige Verstopfungen ein, welche mit allen Folgeleiden den Gegenstand eines continuirlichen Uebelbefindens bildeten. Dank der Anwendung Ihrer Schweizerpillen sind diese Uebelstände befristigt. Obgleich die Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken) nicht mehr täglich, sondern mit Unterbrechungen genommen werden, erscheinen die so lange vergeblich bekämpften Uebelstände auf eine ganz sanfte, in keiner Weise belästigende Art behoben, und ist das Wohlfinden in dieser Richtung vollkommen wieder hergestellt. Nehmen Sie nochmals besten Dank. Euer Hochwohlgeboren dankbar ergebener K. Kleinisch, Bahnbeamter, II., Klosterneuburgerstraße Nr. 10. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als **Etiquett** ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namen **Jugl. Brandt's** trägt. (1643)



Piccoli's Magen-Essenz

(1438) von 15-10

G. Piccoli,
Apotheker in Laibach.

Herrn Gabriel Piccoli in Laibach.

Die Magen-Essenz, zubereitet von dem tüchtigen Apotheker G. Piccoli, ist ein vortreffliches Mittel gegen alle Krankheiten des Magens und der Eingeweide des Unterleibes, die ihren Ursprung in Verminderung der Lebenskräfte haben, daher ich Unterfertiger mit bestem Gewissen diese Essenz anempfehlen kann. — **Preis 1 fl.**, Jänner 1884.

Dr. Ritter v. Goracuch, Arzt der österr.-ungar. Lloyd-Gesellschaft.

1 Flasche 10 Kr. — In Schachteln à 12 Flaschen wird gegen Nachnahme von 1 fl. 36 Kr. vom Erzeuger versendet.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation schmerzlos entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 Kr. De. W.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma: Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz tragen, und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Hauptversendungsdepot: Gloggnitz, N. Oest., in Julius Bittner's Apotheke. Ferner sind Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster und Dr. Behr's Nerven-Extract stets vorräthig in:

Laibach:

bei Herrn **J. v. Trnkoczy, Apotheker, J. Svoboda**

25-14 " sowie in den meisten Apotheken " (1590)

Dr. Behr's Nerven-Extract

ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilkräften bereiteter Extract, welcher sich seit Jahren als vortreffliches Mittel gegen Nerven-schmerzen, Migräne, Sciaticus-Kreuz- und Rückenmarks-schmerzen, Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pollutionen bewährt. Dr. Behr's Nerven-Extract wird auch mit bestem Erfolge angewendet gegen Sicht u. Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, nervösen Kopfschmerz u. Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-Extract wird nur äußerlich angewendet. Preis 1 Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung 70 Kr. De. W.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma: Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz tragen, und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Hauptversendungsdepot: Gloggnitz, N. Oest., in Julius Bittner's Apotheke. Ferner sind Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster und Dr. Behr's Nerven-Extract stets vorräthig in:

Laibach:

bei Herrn **J. v. Trnkoczy, Apotheker, J. Svoboda**

25-14 " sowie in den meisten Apotheken " (1590)

Bis jetzt unübertroffen!

In der ersten Abtheilung in Brunn gewann ich trotz vielfachen Nachahmens seitens meiner Freunde dennoch ein Ferno durch Professor Rudolf von Orlicke's Spielermethode.

Was nützen denn alle Unterkäufe, was alle Reclame, was alle Schmähungen gegen diesen Mann — Thatsachen beweisen, das Professor Rudolf von Orlicke, Berlin, der einzige, wahrhaft rechtlich gekannte und erfolgreich wirkende Fachmann auf dem Gebiete der mathematischen Lotteriewissenschaft ist. Was er verspricht, hält er, nur was er halten kann, verspricht er, — darum ist und bleibt er

bis jetzt unübertroffen.

Graz, Johann Herzer.

Gratis und franco sendet Professor Rudolf v. Orlicke, Berlin, Allen seinen Vorkaufenden und Ferngewinnliste pro 1885. (1652) 3-2

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert. Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 Kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH** in Brunn. Depot in Laibach nur bei Herrn **Ed. Wahr.**

S e i t **Sofort wirkend!** (1662) 12-1 **Erfolg garantiert!**

Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

NB. Dort ist auch zu haben: Eau de Hébé, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiche und Uppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. — Preis 85 Kr.

Druckerei „Leysam“ in Graz.

Eine große Partie Tuch-Reste
(3-4 Meter), in allen Farben, auf complete Herrenanzüge verfertigt mittelst Nachnahme **1 Rest pr. fl. 5.**
L. Storch in Brunn.
Nichtconvenirende Reste werden ohne Anstand zurückgegeben. 13-2 nommen. (1649)

Eine Karte. An Alle, welche an der Folgen von Jugend-sünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Mannesfrucht leiden, ende ich kostenfrei ein Rezept, d. h. Kurir. Dies große Heilmittel wurde von einem Missionär in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adreßirt. Couvert an **Rev. Joseph L. Jaman, Station New York City USA.** (1528) 78-11

Amerika-Fabrkarten bei **Arnold Reif, Wien, I., Pestalozziggasse 1.** Die Reise über Antwerpen ist um 15 Tage kürzer als über Triest. — Auskunft gratis. (1471) 52-30

Gegründet 1835. Die **Broucewaren- und Theater-, sowie Costümeschmuck-Fabrik**

J. B. Necchi (vormals **A. Strohl**), **Fabrik: Wien, VII., Bandgasse 39.** **Niederlage: L. Naglergasse 2,** empfiehlt zur **Carnevalzeit** ihr gut assortirtes Lager von **Costümen und Bühnen-Schmuck**

zu niedrigsten Fabrikpreisen. **Verbindungs-Abzeichen jeder 4-2 Art.** (1659)

Bandwurm heilt (auch brieflich) 1369 **Dr. Bloch, Wien, Praterstraße Nr. 42.**

Durch Kampf zum Sieg! Trotz allerlei Anfechtungen ist der **echte Anker-Pain-Expeller** heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen **Sicht und Rheumatismus nichts Besseres** giebt, als den **echten Pain-Expeller!** Darum kann mit Recht zu einem Versuch gerathen werden. Preis 40 und 70 Kr. Vorräthig in den meisten Apotheken. (1600) **H. W. Richter & Cie., Wien.** Haupt-Depot: Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“, **Prag, Rillaßplatz.**

Büchertarten von 50 Kr. per 100 an. **Louis Wolff, Hamburg, Sternstraße Nr. 19.** Wiederverkäufer gesucht. **Kaufstempel von fl. 1.- an, inklusive Kassen und Karte etc.** (1863) 6-1 **Bestellungen werden nur gegen Baar effectuirt.**

Buchführung, einfache, doppelte, italienische, amerikanische. Gründliche Ausbildung zum perfecten Buchhalter und Comptabilisten. Günstigster Erfolg für Jedermann garantiert. Prospekte und Probebrief gratis und franco. Keine Vorauszahlung. Kaufmann. Unterrichts-Institut „**Mercur**“, Abtheilung für briefl. Unterricht, Wien, I., Wollzeile 11. — Bücheranlage, Bücherrevision und Bücherabschlüsse für Kaufleute und Gewerbetreibende gegen billiges Honorar. (1658) 12-2

Ausgezeichnet auf 15 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt



Peter Möller in Christiania (Norwegen). **Peter Möller's natürlicher MEDICINAL-DORSFISCH-LEBERÖL** frei von allen unangenehmen Gerüchen und Geschmacke. **PARIS 1875** **WIEN 1874** **LONDON 1862** **BRUXELLES 1855** **PHILADELPHIE 1876** **GENÈVE 1868** **BRISBANE 1897** **MELBOURNE 1881** **SYDNEY 1883** **AMSTERDAM 1883** **ANTWERPEN 1885** **BRUXELLES 1889** **PARIS 1889** **BRUXELLES 1897** **PARIS 1904** **BRUXELLES 1905** **PARIS 1906** **BRUXELLES 1907** **PARIS 1908** **BRUXELLES 1909** **PARIS 1910** **BRUXELLES 1911** **PARIS 1912** **BRUXELLES 1913** **PARIS 1914** **BRUXELLES 1915** **PARIS 1916** **BRUXELLES 1917** **PARIS 1918** **BRUXELLES 1919** **PARIS 1920** **BRUXELLES 1921** **PARIS 1922** **BRUXELLES 1923** **PARIS 1924** **BRUXELLES 1925** **PARIS 1926** **BRUXELLES 1927** **PARIS 1928** **BRUXELLES 1929** **PARIS 1930** **BRUXELLES 1931** **PARIS 1932** **BRUXELLES 1933** **PARIS 1934** **BRUXELLES 1935** **PARIS 1936** **BRUXELLES 1937** **PARIS 1938** **BRUXELLES 1939** **PARIS 1940** **BRUXELLES 1941** **PARIS 1942** **BRUXELLES 1943** **PARIS 1944** **BRUXELLES 1945** **PARIS 1946** **BRUXELLES 1947** **PARIS 1948** **BRUXELLES 1949** **PARIS 1950** **BRUXELLES 1951** **PARIS 1952** **BRUXELLES 1953** **PARIS 1954** **BRUXELLES 1955** **PARIS 1956** **BRUXELLES 1957** **PARIS 1958** **BRUXELLES 1959** **PARIS 1960** **BRUXELLES 1961** **PARIS 1962** **BRUXELLES 1963** **PARIS 1964** **BRUXELLES 1965** **PARIS 1966** **BRUXELLES 1967** **PARIS 1968** **BRUXELLES 1969** **PARIS 1970** **BRUXELLES 1971** **PARIS 1972** **BRUXELLES 1973** **PARIS 1974** **BRUXELLES 1975** **PARIS 1976** **BRUXELLES 1977** **PARIS 1978** **BRUXELLES 1979** **PARIS 1980** **BRUXELLES 1981** **PARIS 1982** **BRUXELLES 1983** **PARIS 1984** **BRUXELLES 1985** **PARIS 1986** **BRUXELLES 1987** **PARIS 1988** **BRUXELLES 1989** **PARIS 1990** **BRUXELLES 1991** **PARIS 1992** **BRUXELLES 1993** **PARIS 1994** **BRUXELLES 1995** **PARIS 1996** **BRUXELLES 1997** **PARIS 1998** **BRUXELLES 1999** **PARIS 2000** **BRUXELLES 2001** **PARIS 2002** **BRUXELLES 2003** **PARIS 2004** **BRUXELLES 2005** **PARIS 2006** **BRUXELLES 2007** **PARIS 2008** **BRUXELLES 2009** **PARIS 2010** **BRUXELLES 2011** **PARIS 2012** **BRUXELLES 2013** **PARIS 2014** **BRUXELLES 2015** **PARIS 2016** **BRUXELLES 2017** **PARIS 2018** **BRUXELLES 2019** **PARIS 2020** **BRUXELLES 2021** **PARIS 2022** **BRUXELLES 2023** **PARIS 2024** **BRUXELLES 2025** **PARIS 2026** **BRUXELLES 2027** **PARIS 2028** **BRUXELLES 2029** **PARIS 2030** **BRUXELLES 2031** **PARIS 2032** **BRUXELLES 2033** **PARIS 2034** **BRUXELLES 2035** **PARIS 2036** **BRUXELLES 2037** **PARIS 2038** **BRUXELLES 2039** **PARIS 2040** **BRUXELLES 2041** **PARIS 2042** **BRUXELLES 2043** **PARIS 2044** **BRUXELLES 2045** **PARIS 2046** **BRUXELLES 2047** **PARIS 2048** **BRUXELLES 2049** **PARIS 2050** **BRUXELLES 2051** **PARIS 2052** **BRUXELLES 2053** **PARIS 2054** **BRUXELLES 2055** **PARIS 2056** **BRUXELLES 2057** **PARIS 2058** **BRUXELLES 2059** **PARIS 2060** **BRUXELLES 2061** **PARIS 2062** **BRUXELLES 2063** **PARIS 2064** **BRUXELLES 2065** **PARIS 2066** **BRUXELLES 2067** **PARIS 2068** **BRUXELLES 2069** **PARIS 2070** **BRUXELLES 2071** **PARIS 2072** **BRUXELLES 2073** **PARIS 2074** **BRUXELLES 2075** **PARIS 2076** **BRUXELLES 2077** **PARIS 2078** **BRUXELLES 2079** **PARIS 2080** **BRUXELLES 2081** **PARIS 2082** **BRUXELLES 2083** **PARIS 2084** **BRUXELLES 2085** **PARIS 2086** **BRUXELLES 2087** **PARIS 2088** **BRUXELLES 2089** **PARIS 2090** **BRUXELLES 2091** **PARIS 2092** **BRUXELLES 2093** **PARIS 2094** **BRUXELLES 2095** **PARIS 2096** **BRUXELLES 2097** **PARIS 2098** **BRUXELLES 2099** **PARIS 2100** **BRUXELLES 2101** **PARIS 2102** **BRUXELLES 2103** **PARIS 2104** **BRUXELLES 2105** **PARIS 2106** **BRUXELLES 2107** **PARIS 2108** **BRUXELLES 2109** **PARIS 2110** **BRUXELLES 2111** **PARIS 2112** **BRUXELLES 2113** **PARIS 2114** **BRUXELLES 2115** **PARIS 2116** **BRUXELLES 2117** **PARIS 2118** **BRUXELLES 2119** **PARIS 2120** **BRUXELLES 2121** **PARIS 2122** **BRUXELLES 2123** **PARIS 2124** **BRUXELLES 2125** **PARIS 2126** **BRUXELLES 2127** **PARIS 2128** **BRUXELLES 2129** **PARIS 2130** **BRUXELLES 2131** **PARIS 2132** **BRUXELLES 2133** **PARIS 2134** **BRUXELLES 2135** **PARIS 2136** **BRUXELLES 2137** **PARIS 2138** **BRUXELLES 2139** **PARIS 2140** **BRUXELLES 2141** **PARIS 2142** **BRUXELLES 2143** **PARIS 2144** **BRUXELLES 2145** **PARIS 2146** **BRUXELLES 2147** **PARIS 2148** **BRUXELLES 2149** **PARIS 2150** **BRUXELLES 2151** **PARIS 2152** **BRUXELLES 2153** **PARIS 2154** **BRUXELLES 2155** **PARIS 2156** **BRUXELLES 2157** **PARIS 2158** **BRUXELLES 2159** **PARIS 2160** **BRUXELLES 2161** **PARIS 2162** **BRUXELLES 2163** **PARIS 2164** **BRUXELLES 2165** **PARIS 2166** **BRUXELLES 2167** **PARIS 2168** **BRUXELLES 2169** **PARIS 2170** **BRUXELLES 2171** **PARIS 2172** **BRUXELLES 2173** **PARIS 2174** **BRUXELLES 2175** **PARIS 2176** **BRUXELLES 2177** **PARIS 2178** **BRUXELLES 2179** **PARIS 2180** **BRUXELLES 2181** **PARIS 2182** **BRUXELLES 2183** **PARIS 2184** **BRUXELLES 2185** **PARIS 2186** **BRUXELLES 2187** **PARIS 2188** **BRUXELLES 2189** **PARIS 2190** **BRUXELLES 2191** **PARIS 2192** **BRUXELLES 2193** **PARIS 2194** **BRUXELLES 2195** **PARIS 2196** **BRUXELLES 2197** **PARIS 2198** **BRUXELLES 2199** **PARIS 2200** **BRUXELLES 2201** **PARIS 2202** **BRUXELLES 2203** **PARIS 2204** **BRUXELLES 2205** **PARIS 2206** **BRUXELLES 2207** **PARIS 2208** **BRUXELLES 2209** **PARIS 2210** **BRUXELLES 2211** **PARIS 2212** **BRUXELLES 2213** **PARIS 2214** **BRUXELLES 2215** **PARIS 2216** **BRUXELLES 2217** **PARIS 2218** **BRUXELLES 2219** **PARIS 2220** **BRUXELLES 2221** **PARIS 2222** **BRUXELLES 2223** **PARIS 2224** **BRUXELLES 2225** **PARIS 2226** **BRUXELLES 2227** **PARIS 2228** **BRUXELLES 2229** **PARIS 2230** **BRUXELLES 2231** **PARIS 2232** **BRUXELLES 2233** **PARIS 2234** **BRUXELLES 2235** **PARIS 2236** **BRUXELLES 2237** **PARIS 2238** **BRUXELLES 2239** **PARIS 2240** **BRUXELLES 2241** **PARIS 2242** **BRUXELLES 2243** **PARIS 2244** **BRUXELLES 2245** **PARIS 2246** **BRUXELLES 2247** **PARIS 2248** **BRUXELLES 2249** **PARIS 2250** **BRUXELLES 2251** **PARIS 2252** **BRUXELLES 2253** **PARIS 2254** **BRUXELLES 2255** **PARIS 2256** **BRUXELLES 2257** **PARIS 2258** **BRUXELLES 2259** **PARIS 2260** **BRUXELLES 2261** **PARIS 2262** **BRUXELLES 2263** **PARIS 2264** **BRUXELLES 2265** **PARIS 2266** **BRUXELLES 2267** **PARIS 2268** **BRUXELLES 2269** **PARIS 2270** **BRUXELLES 2271** **PARIS 2272** **BRUXELLES 2273** **PARIS 2274** **BRUXELLES 2275** **PARIS 2276** **BRUXELLES 2277** **PARIS 2278** **BRUXELLES 2279** **PARIS 2280** **BRUXELLES 2281** **PARIS 2282** **BRUXELLES 2283** **PARIS 2284** **BRUXELLES 2285** **PARIS 2286** **BRUXELLES 2287** **PARIS 2288** **BRUXELLES 2289** **PARIS 2290** **BRUXELLES 2291** **PARIS 2292** **BRUXELLES 2293** **PARIS 2294** **BRUXELLES 2295** **PARIS 2296** **BRUXELLES 2297** **PARIS 2298** **BRUXELLES 2299** **PARIS 2300** **BRUXELLES 2301** **PARIS 2302** **BRUXELLES 2303** **PARIS 2304** **BRUXELLES 2305** **PARIS 2306** **BRUXELLES 2307** **PARIS 2308** **BRUXELLES 2309** **PARIS 2310** **BRUXELLES 2311** **PARIS 2312** **BRUXELLES 2313** **PARIS 2314** **BRUXELLES 2315** **PARIS 2316** **BRUXELLES 2317** **PARIS 2318** **BRUXELLES 2319** **PARIS 2320** **BRUXELLES 2321** **PARIS 2322** **BRUXELLES 2323** **PARIS 2324** **BRUXELLES 2325** **PARIS 2326** **BRUXELLES 2327** **PARIS 2328** **BRUXELLES 2329** **PARIS 2330** **BRUXELLES 2331** **PARIS 2332** **BRUXELLES 2333** **PARIS 2334** **BRUXELLES 2335** **PARIS 2336** **BRUXELLES 2337** **PARIS 2338** **BRUXELLES 2339** **PARIS 2340** **BRUXELLES 2341** **PARIS 2342** **BRUXELLES 2343** **PARIS 2344** **BRUXELLES 2345** **PARIS 2346** **BRUXELLES 2347** **PARIS 2348** **BRUXELLES 2349** **PARIS 2350** **BRUXELLES 2351** **PARIS 2352** **BRUXELLES 2353** **PARIS 2354** **BRUXELLES 2355** **PARIS 2356** **BRUXELLES 2357** **PARIS 2358** **BRUXELLES 2359** **PARIS 2360** **BRUXELLES 2361** **PARIS 2362** **BRUXELLES 2363** **PARIS 2364** **BRUXELLES 2365** **PARIS 2366** **BRUXELLES 2367** **PARIS 2368** **BRUXELLES 2369** **PARIS 2370** **BRUXELLES 2371** **PARIS 2372** **BRUXELLES 2373** **PARIS 2374** **BRUXELLES 2375** **PARIS 2376** **BRUXELLES 2377** **PARIS 2378** **BRUXELLES 2379** **PARIS 2380** **BRUXELLES 2381** **PARIS 2382** **BRUXELLES 2383** **PARIS 2384** **BRUXELLES 2385** **PARIS 2386** **BRUXELLES 2387** **PARIS 2388** **BRUXELLES 2389** **PARIS 2390** **BRUXELLES 2391** **PARIS 2392** **BRUXELLES 2393** **PARIS 2394** **BRUXELLES 2395** **PARIS 2396** **BRUXELLES 2397** **PARIS 2398** **BRUXELLES 2399** **PARIS 2400** **BRUXELLES 2401** **PARIS 2402** **BRUXELLES 2403** **PARIS 2404** **BRUXELLES 2405** **PARIS 2406** **BRUXELLES 2407** **PARIS 2408** **BRUXELLES 2409** **PARIS 2410** **BRUXELLES 2411** **PARIS 2412** **BRUXELLES 2413** **PARIS 2414** **BRUXELLES 2415** **PARIS 2416** **BRUXELLES 2417** **PARIS 2418** **BRUXELLES 2419** **PARIS 2420** **BRUXELLES 2421** **PARIS 2422** **BRUXELLES 2423** **PARIS 2424** **BRUXELLES 2425** **PARIS 2426** **BRUXELLES 2427** **PARIS 2428** **BRUXELLES 2429** **PARIS 2430** **BRUXELLES 2431** **PARIS 2432** **BRUXELLES 2433** **PARIS 2434** **BRUXELLES 2435** **PARIS 2436** **BRUXELLES 2437** **PARIS 2438** **BRUXELLES 2439** **PARIS 2440** **BRUXELLES 2441** **PARIS 2442** **BRUXELLES 2443** **PARIS 2444** **BRUXELLES 2445** **PARIS 2446** **BRUXELLES 2447** **PARIS 2448** **BRUXELLES 2449** **PARIS 2450** **BRUXELLES 2451** **PARIS 2452** **BRUXELLES 2453** **PARIS 2454** **BRUXELLES 2455** **PARIS 2456** **BRUXELLES 2457** **PARIS 2458** **BRUXELLES 2459** **PARIS 2460** **BRUXELLES 2461** **PARIS 2462** **BRUXELLES 2463** **PARIS 2464** **BRUXELLES 2465** **PARIS 2466** **BRUXELLES 2467** **PARIS 2468** **BRUXELLES 2469** **PARIS 2470** **BRUXELLES 2471** **PARIS 2472** **BRUXELLES 2473** **PARIS 2474** **BRUXELLES 2475** **PARIS 2476** **BRUXELLES 2477** **PARIS 2478** **BRUXELLES 2479** **PARIS 2480** **BRUXELLES 2481** **PARIS 2482** **BRUXELLES 2483** **PARIS 2484** **BR**